

*Bericht über die
Finanzlage 2017*

Inhaltsverzeichnis

4	Bericht über die Finanzlage – Swiss Life-Gruppe
5	Zusammenfassung
9	Geschäftstätigkeit
16	Unternehmenserfolg
21	Corporate Governance und Risikomanagement
30	Risikoprofil
34	Bewertung
42	Kapitalmanagement
44	Solvabilität
51	Bericht über die Finanzlage – Swiss Life AG
52	Zusammenfassung
54	Geschäftstätigkeit
56	Unternehmenserfolg
63	Corporate Governance und Risikomanagement
63	Risikoprofil
64	Bewertung
69	Kapitalmanagement
70	Solvabilität

Bericht über die Finanzlage – Swiss Life-Gruppe

5	Zusammenfassung
9	Geschäftstätigkeit
16	Unternehmenserfolg
21	Corporate Governance und Risikomanagement
30	Risikoprofil
34	Bewertung
42	Kapitalmanagement
44	Solvabilität

Zusammenfassung

Geschäftstätigkeit und Unternehmenserfolg gemäss IFRS

Strategie und Ziele

Dank einer klaren Strategie und einer konsequenten Markenführung kann Swiss Life ihren Kundinnen und Kunden ein langfristiges, solides und attraktives Leistungsversprechen bieten – damit die Kunden ihr längeres Leben selbstbestimmt und mit Zuversicht führen können.

Die Swiss Life-Gruppe ist ein führender europäischer Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. Die Basis für den Unternehmenserfolg von Swiss Life bilden eine klare Strategie, starke Unternehmenswerte und eine Marke mit Strahlkraft.

Geschäftsverlauf

Swiss Life hat 2017 weitere operative Fortschritte erzielt: Der bereinigte Betriebsgewinn konnte um 5% auf CHF 1475 Millionen gesteigert werden. Der Reingewinn stieg um 9% auf CHF 1013 Millionen. Sämtliche Einheiten haben sich positiv entwickelt und ihren Ergebnisbeitrag gesteigert. Einen wesentlichen Anteil an den guten Ergebnissen hatte das Fee-Geschäft: Die Fee-Erträge nahmen in lokaler Währung um 8% auf CHF 1480 Millionen zu, das Fee-Ergebnis lag mit CHF 442 Millionen 11% über dem Vorjahr. Swiss Life weist für 2017 in lokaler Währung einen Prämienanstieg von 6% auf CHF 18,6 Milliarden aus. Die versicherungstechnischen Rückstellungen zugunsten der Versicherten erhöhten sich in lokaler Währung um 4%. Swiss Life erwirtschaftete im Versicherungsgeschäft laufende direkte Anlageerträge von CHF 4,3 Milliarden. Die direkte Anlagerendite kam auf 2,8% zu stehen, die Nettoanlagerendite auf 2,5%. Im Anlagegeschäft mit Drittkunden verzeichnete Swiss Life Asset Managers Nettoneugeldzuflüsse von CHF 7,1 Milliarden. Die verwalteten Vermögen für Drittkunden lagen per Ende 2017 bei CHF 61,4 Milliarden, ein Plus von 24%.

Märkte

In der Schweiz, Frankreich und Deutschland bietet Swiss Life über eigene Agenten sowie Vertriebspartner wie Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende und individuelle Beratung sowie eine breite Auswahl an eigenen und Partnerprodukten an. Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select, Tecis, Horbach, Proventus und Chase de Vere wählen anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen. Swiss Life unterstützt multinationale Unternehmen mit Personalvorsorgelösungen und vermögende Privatkunden mit strukturierten Vorsorgeprodukten. Zur Gruppe gehören auch die Tochtergesellschaften Livit, Corpus Sireo und Mayfair Capital.

Mitarbeitende

Ende 2017 waren weltweit rund 8000 Mitarbeitende und rund 5000 lizenzierte Finanzberaterinnen und Finanzberater für die Swiss Life-Gruppe tätig.

Corporate Governance und Risikomanagement

Corporate Governance

Die Swiss Life-Gruppe ist einer verantwortungsbewussten, nachhaltigen Unternehmensführung verpflichtet. Sie gestaltet ihre Corporate Governance offen und transparent unter Berücksichtigung der anerkannten nationalen und internationalen Standards.

Swiss Life steht im Rahmen einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung für Offenheit und Transparenz und misst den anerkannten Standards der Corporate Governance und den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Führung und die Organisation der Swiss Life-Gruppe im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Versicherungsnehmer und ihrer Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei. Swiss Life Holding AG (Swiss Life Holding) stützt sich bei der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance auf die entsprechenden Vorgaben der SIX Swiss Exchange und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA und orientiert sich an den führenden nationalen und internationalen Standards, namentlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance des Verbands der Schweizer Unternehmen «economiesuisse» sowie an den Grundsätzen der Corporate Governance der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Risikomanagement

Das Risikomanagement von Swiss Life beinhaltet die Identifizierung, Analyse, Bewertung, Beobachtung, die Steuerung von Risiken sowie die Risikoberichterstattung. Dabei werden folgende Ziele verfolgt:

- Sicherstellung des Weiterbestehens der Firma sowie des nachhaltigen Wachstums;
- Unterstützung beim Erreichen von strategischen und operationellen Zielen;
- Optimierung von mittel- bis langfristigen Risikokosten;
- Ausbau der Risikokultur und die Stärkung des Risikobewusstseins bei allen Mitarbeitenden.

Bei der Verfolgung dieser Ziele gilt es stets, die Risikostrategie einzuhalten:

Swiss Life strebt an, diejenigen Risiken des Versicherungs-, Pensionskassen-, Drittkunden- und Kommissionsgeschäfts einzugehen, welche verstanden werden und deren erwarteter Ertrag die Stakeholder angemessen entschädigt. Andere Risiken, welche dem Geschäft zugrunde liegen und welche nicht vermieden werden können (z. B. operationelle Risiken), sollen aktiv beobachtet und wenn möglich durch geeignete Mitigationstechniken entschärft werden.

Prinzipiell definiert Swiss Life den Risikoappetit (d. h., das Risiko, das man einzugehen bereit ist) unter Berücksichtigung der Risikokapazität. Die eingegangenen Risiken sollten die Risikokapazität nicht übersteigen.

Das Swiss Life-Risikomanagement-Framework umfasst die fünf Säulen quantitatives Risikomanagement, qualitatives Risikomanagement, Aktuariat, Produktmanagement und Compliance.

Risikoprofil

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell robust und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt, überwacht und auf Gruppenebene aggregiert werden. Die lokalen Versicherungseinheiten erstellen monatliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs- und Immobilienpreis-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko, die auf Ebene der Swiss Life AG und auf Gruppenebene konsolidiert werden. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt, und ein Bericht wird erstellt.

Die Risikobereitschaft wird vom Verwaltungsrat als Limite für den SST-Quotienten festgelegt und vom Group Risk Committee der Konzernleitung den grössten Bereichen des Versicherungsgeschäfts zugewiesen. Diese Limiten auf Einheitsebene dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation festzulegen. Aus dieser strategischen Asset Allocation wird eine auf Szenarien basierende erwartete Rendite berechnet, welche die Grundlage der Mittelfristplanung der Gruppe bildet.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von entsprechenden Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management ist verantwortlich für die Festlegung einer gruppenweiten Methode zur Risikobewertung und erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die wesentlichen quantitativen Elemente des Risikomanagements der Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind. Ausserdem erstellt dieses Gremium konsolidierte Berichte zu den operationellen und strategischen Risiken der Swiss Life-Gruppe.

Da das Versicherungsgeschäft das Kerngeschäft der Gruppe darstellt, werden beim Risikomanagement die Anforderungen der zwei wichtigsten regulatorischen Solvabilitätsrahmen eingehalten: der SST in der Schweiz und Solvabilität II in Europa. Neben allgemeinen Governance-Aspekten und umfassenden Berichterstattungsanforderungen enthält das Risikomanagement eine jährliche unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) auf Gruppenebene in Form einer umfassenden Risikobewertung sowie die Integration von Risiko- und Solvabilitätsaspekten im allgemeinen Management der Swiss Life-Gruppe.

Bewertung

Die im Rahmen des Berichts über die Finanzlage für Solvabilitätszwecke ausgewiesenen Aktiven und Passiven werden marktnah bewertet. Bewertungsdifferenzen auf der Aktiv- und der Passivseite kommen aufgrund der marktnahen Bewertung für Solvabilitätszwecke zustande, während nach IFRS auch andere Bewertungsmethoden verwendet werden.

Gliederungsunterschiede und Bewertungsunterschiede erklären die Hauptunterschiede zwischen der SST-Berichterstattung und dem Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe. Den grössten Einfluss auf das verfügbare Kapital nach SST haben die als Kapital zu berücksichtigenden, zukünftigen, nicht garantierten Überschussleistungen in Höhe von CHF 12,2 Milliarden, welche unter IFRS eine Verpflichtung darstellen. Die grössten Bewertungsunterschiede auf der Aktivseite resultieren aus der unterschiedlichen Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren, die unter IFRS als «Darlehen und Forderungen» klassifiziert werden. Diese Kategorie wird mittels Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und führt dadurch zu einem Bewertungsunterschied von CHF 2,3 Milliarden im Vergleich zum SST. Weitere Bewertungsunterschiede resultieren in den Positionen Hypotheken (CHF 0,3 Milliarden) und selbstgenutzte Immobilien (CHF 0,4 Milliarden). Auswirkungen auf die Assets gemäss SST hat die Nichtberücksichtigung von Goodwill und aktivierten Abschlusskosten. Diese beiden Positionen machen einen Wert von CHF 2,9 Milliarden aus. Auf der Passivseite weisen die versicherungstechnischen Rückstellungen einen Bewertungsunterschied von CHF 2,6 Milliarden zugunsten der SST-Bilanz aus.

Kapitalmanagement

Swiss Life orientiert sich bei der Kapitalbewirtschaftung an der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, der Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und dem Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

Solvabilität

Das Zielkapital der Swiss Life-Gruppe ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1,5 Milliarden auf CHF 23,0 Milliarden gestiegen, während das risikotragende Kapital um CHF 4,3 Milliarden zugenommen hat und zum 1. Januar 2018 CHF 36,2 Milliarden betrug. Der Solvenzquotient hat sich um 9 Prozentpunkte auf 170% erhöht.

Geschäftstätigkeit

Grundlage der Berichterstattung

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Der für diesen Bericht zugrundeliegende Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe (inklusive dem zusammenfassenden Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung) ist online zugänglich unter: www.swisslife.com/gb2017

Strategie und Ziele

Dank einer klaren Strategie und einer konsequenten Markenführung kann Swiss Life ihren Kundinnen und Kunden ein langfristiges, solides und attraktives Leistungsversprechen bieten – damit die Kunden ihr längeres Leben selbstbestimmt und mit Zuversicht führen können.

Die Swiss Life-Gruppe ist ein führender europäischer Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. Die Basis für den Unternehmenserfolg von Swiss Life bilden eine klare Strategie, starke Unternehmenswerte und eine Marke mit Strahlkraft.

Swiss Life adressiert Grundbedürfnisse der Menschen

Selbstbestimmung und die Vorsorge für ein längeres Leben prägen den Wesenskern von Swiss Life. Damit entspricht das Unternehmen einem fundamentalen Bedürfnis: Unabhängigkeit und Selbstbestimmung haben höchste Relevanz für die Menschen, und zwar in allen Lebensbereichen. Versicherungen wie Swiss Life helfen, das Unberechenbare berechenbar zu machen, damit die Menschen ihr eigenes Leben selbst gestalten und frei entscheiden können.

Das Umfeld von Swiss Life wird stark geprägt durch regulatorische und politische Trends sowie sozioökonomische Veränderungen, wie beispielsweise die steigende Lebenserwartung. So beeinflussen die gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen der demografischen Entwicklung viele Lebensbereiche der Menschen und können nicht wichtig genug eingeschätzt werden.

Um die Chancen und Möglichkeiten im Markt aktiv und gewinnbringend nutzen zu können, muss sich Swiss Life auf das sich verändernde Kundenverhalten einlassen und die Erkenntnisse daraus konsequent umsetzen. Kunden sind immer besser informiert, können Leistungen sofort vergleichen und verlangen nach neuen Dienstleistungen und Produkten. Zudem sind neue Zugangswege sowie ein orts- und zeitunabhängiger Zugriff auf alle relevanten Informationen Pflicht. Entsprechend sind in der Beziehung zu den Kunden Innovation, Prozesssicherheit und Kompetenz gefragt.

Klare Ziele und konsequente Umsetzung der Unternehmensprogramme

Swiss Life berichtet regelmässig über die strategischen Schwerpunkte und die damit verbundenen finanziellen Ziele. Im November 2015 hat Swiss Life das aktuelle Unternehmensprogramm «Swiss Life 2018» (2015–2018) vorgestellt. Basis für das Unternehmensprogramm sind die Vorgängerprogramme «Swiss Life 2015» (2012–2015) und «Milestone» (2009–2012), welche beide erfolgreich abgeschlossen wurden und die Wettbewerbsposition von Swiss Life nachhaltig gestärkt haben.

Neben der Profitabilität, dem Margenmanagement und der Kosteneffizienz bleibt ein diszipliniertes Asset and Liability Management für den Markterfolg von Swiss Life zentral. Swiss Life ist dank einer langen Anlageduration und robusten direkten Anlageerträgen in der Lage, dem aktuellen Tiefzinsumfeld zu trotzen und die Zinsmarge zu schützen. Die Anlagestrategie ist so aufgesetzt, dass dank konsequenter Abstimmung der Anlagen und Verbindlichkeiten die Zinsmarge für Jahrzehnte geschützt ist. Damit werden die Garantien für die Kunden erfüllt, selbst wenn die Tiefzinsphase langfristig anhalten sollte.

Unternehmensprogramm «Swiss Life 2018» ist den Zielen voraus

Zur Steigerung des Gewinns und der Gewinnqualität setzt Swiss Life auf die Ausrichtung des Unternehmens auf vier Ertragsquellen: das Sparergebnis, das Risikoergebnis, das Fee-Ergebnis sowie das Kostenergebnis. Mit dem weiteren Ausbau des Fee-Geschäfts steigert Swiss Life die Widerstandsfähigkeit ihres Geschäftsmodells weiter. Unverändert will Swiss Life auch zukünftig alle Geschäftsprozesse konsequent auf den Kunden ausrichten. Dazu wird das Unternehmen innerhalb von drei Jahren insgesamt deutlich über CHF 100 Millionen zusätzlich in die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells investieren. Swiss Life investiert in Beratung, Digitalisierung und organisches Wachstum. Teil der Investitionen ist es, Prozesse zu automatisieren und dadurch die Kosten weiter zu senken. Zudem sollen dank der verstärkten Kundenorientierung die Kundenzufriedenheit und -loyalität sowie die Weiterempfehlungsrate gesteigert werden.

Swiss Life berichtet regelmässig detailliert über den aktuellen Stand der Strategieumsetzung. Das Unternehmen hat das Ziel für das Fee-Ergebnis bereits 2017 und damit ein Jahr vor Plan erreicht. Daneben ist Swiss Life auch beim Neugeschäftswert und beim Cash-Transfer an die Holding den Zielen voraus. Ebenso auf Kurs ist das Unternehmen beim Risikoergebnis und bei den Effizienzzielen. Swiss Life erzielte 2017 eine bereinigte Eigenkapitalrendite von 9,3%, die damit innerhalb der Zielambition von 8 bis 10% zu liegen kam. Swiss Life wird am 29. November 2018 im Rahmen eines Investorentags die neuen strategischen Ziele bekanntgeben.

Finanzziele «Swiss Life 2018»

		Aktueller Stand
Gewinnqualität und -wachstum	• Fee-Ergebnis 2018: CHF 400–450 Mio.	Voraus
	• Risikoergebnis 2018: CHF 350–400 Mio.	Auf Kurs
	• Kumulierter Wert des Neugeschäfts (2016–2018): > CHF 750 Mio.	Voraus
Operative Effizienz	• Kosteneinsparungen bis 2018: CHF 100 Mio.	Auf Kurs
	• Stabile Betriebskosten ¹	Auf Kurs
Kapital, Cash und Dividende	• Kumulierte Cash-Überweisung an die Holding (2016–2018): > CHF 1,5 Mrd.	Voraus
	• Dividendenausschüttungsquote: 30–50 %	Auf Kurs
	• Eigenkapitalrendite ² : 8–10 %	Auf Kurs

¹ Ohne Asset Managers

² Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Anleihen

Die Produktstrategie von Swiss Life wird im Kapitel «Produkte und Dienstleistungen» ab Seite 92 im Geschäftsbericht der Swiss Life Gruppe erläutert. Aufgrund der unterschiedlichen Positionierungen in den jeweiligen Märkten verfolgt Swiss Life einen multilokalen Ansatz. Im Rahmen der Segmentberichterstattung, welche auf den folgenden Seiten gezeigt wird, berichtet Swiss Life zudem über die strategischen Schwerpunkte und Investitionen der einzelnen Konzernbereiche.

Marke mit Strahlkraft

Der Erfolg der Marke Swiss Life ist das Ergebnis einer konsequenten Markenstrategie und -führung. Auf Basis der Unternehmensstrategie und der Positionierung als Anbieterin von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen schafft die Dachmarke Swiss Life, flankiert von ihren Submarken, Orientierung und Vertrauen. Eine klare Markenhierarchie ordnet die Marken einzelnen Ebenen zu. Die strategische Führung des gesamten Markenportfolios ist Teil der Unternehmenskommunikation.

Weltweiter Markenschutz und Corporate Identity

Swiss Life schützt ihre Marken global. Bei Marken- oder Urheberrechtsverletzungen wird konsequent durchgegriffen. Unsere Kunden können sich darauf verlassen, dass sie überall, wo das Swiss Life-Logo und der Unternehmensname erscheint, auch Swiss Life-Qualität und -Service erhalten.

Swiss Life sorgt mit ihrer Markenpersönlichkeit und klaren Corporate-Design-Richtlinien für einen einheitlichen Auftritt an allen Markenkontaktpunkten. Die Swiss Life-Markenpersönlichkeit stellt den Kunden konsequent in den Mittelpunkt: «Wir unterstützen unsere Kunden, damit sie ein längeres Leben selbstbestimmt und mit Zuversicht führen können.»

Markenauftritt geprägt von einem starken Leitmotiv

Der Markenauftritt ist ein wichtiges Instrument, um die Markenpersönlichkeit von Swiss Life für die externen und internen Zielgruppen erlebbar zu machen und vom Wettbewerb abzugrenzen.

Seit 2016 positioniert sich Swiss Life gruppenweit unter dem Leitmotiv «Das längere, selbstbestimmte Leben». Die Folgen der demografischen Entwicklung werden in den meisten Lebensbereichen unterschätzt. Swiss Life will sich mit einem massgeschneiderten Inhaltsprogramm in den gesellschaftlichen Dialog einbringen und sich am Markt unverwechselbar positionieren.

Swiss Life will eine Vordenkerrolle übernehmen und ihren Kunden dabei helfen, sich ein längeres, selbstbestimmtes Leben vorzustellen, es vorzubereiten und zu geniessen. Das Thema wird unter anderem in einem Blog auf der Website www.swisslife.com/hub in einer Reihe speziell konzipierter Artikel, Videos, Gastblogs und mehr erlebbar gemacht. Swiss Life will der Negativrhetorik zum Thema Altern eine neue, inspirierende Perspektive verleihen und die Chancen und Möglichkeiten ins Zentrum stellen, ohne die Herausforderungen zu bagatellisieren.

Im Heimmarkt Schweiz fokussiert sich Swiss Life neben der klassischen Werbung auf Sport- und Kultursponsoring. So ist das Unternehmen seit über zehn Jahren Sponsorin der Schweizer Fussballnationalmannschaften. Im Kulturbereich steht der Film im Zentrum der Aktivitäten: Hier ist Swiss Life zum Beispiel Hauptsponsorin der Solothurner Filmtage.

Der Erfolg der Marke Swiss Life wird kontinuierlich durch unabhängige Institute lokal gemessen. Dabei werden Markenbekanntheit und Wahrnehmung abgefragt. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen laufend in die Erarbeitung und Anpassung der Marketingmassnahmen mit ein.

In der jährlichen Markenbewertung der Firma Interbrand rangiert Swiss Life seit Jahren unter den 50 wertvollsten Marken der Schweiz. Dabei konnte der Markenwert in der Zeit von 2013 bis 2016 um über 21% gesteigert werden.

Wesentliche Geschäftssegmente – Segmentberichterstattung

Swiss Life hat 2017 weitere operative Fortschritte erzielt: Der bereinigte Betriebsgewinn konnte um 5% auf CHF 1475 Millionen gesteigert werden. Der Reingewinn stieg um 9% auf CHF 1013 Millionen. Dabei haben sich sämtliche Einheiten positiv entwickelt und ihren Ergebnisbeitrag gesteigert.

Im Heimmarkt Schweiz steigerte Swiss Life das Segmentergebnis um 2% auf CHF 829 Millionen. In Frankreich kam das Segmentergebnis auf CHF 261 Millionen zu stehen, plus 7% gegenüber dem Vorjahr. Deutschland leistete einen Beitrag von CHF 153 Millionen (plus 22%) und die Markteinheit International erzielte ein Segmentergebnis von CHF 51 Millionen (Vorjahr: CHF 45 Millionen). Swiss Life Asset Managers vermochte das Segmentergebnis auf CHF 258 Millionen zu steigern, ein Wachstum von 6%.

Swiss Life erwirtschaftete 2017 im Versicherungsgeschäft stabile laufende direkte Anlageerträge von CHF 4,3 Milliarden. Dies entspricht einer direkten Anlagerendite von 2,8% (Vorjahr: 3,0%). Die Nettoanlagerendite kam per Ende 2017 auf 2,5% zu stehen (Vorjahr: 3,3%).

Die Swiss Life-Gruppe konnte 2017 die Fee-Erträge in lokaler Währung um 8% auf CHF 1480 Millionen steigern. Treiber dieses Wachstums waren höhere Beiträge aus eigenen und fremden Produkten und Dienstleistungen, Swiss Life Asset Managers und den eigenen Beraterkanälen. Swiss Life weist für das Berichtsjahr in lokaler Währung einen Prämienanstieg von 6% auf CHF 18,6 Milliarden aus. Die versicherungstechnischen Rückstellungen zugunsten der Versicherten erhöhten sich in lokaler Währung um 4%.

Swiss Life Asset Managers verwaltete per 31. Dezember 2017 insgesamt Vermögen von CHF 224 Milliarden (plus 10%), davon CHF 61 Milliarden im Geschäft mit Drittkunden – ein Wachstum von 24% gegenüber dem Vorjahr.

Swiss Life berichtet in der Segmentberichterstattung einerseits nach Ländern: Schweiz, Frankreich und Deutschland. Andererseits weist sie länderübergreifende Segmente getrennt aus: International und Asset Managers.

Die Details zu den einzelnen Geschäftssegmenten finden sich im veröffentlichten Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf den Seiten 13 bis 23.

Wesentliche Anteilseigner auf Gruppenstufe

Folgende Aktionäre halten mehr als 5% der Aktien der Swiss Life Holding:

In % des gesamten Aktienkapitals

	31.12.2017	31.12.2016
BlackRock Inc.	5,28%	5,08%

Wesentliche Niederlassungen

Die wesentlichste Niederlassung innerhalb der Swiss Life-Gruppe ist die Niederlassung in Deutschland. Diese wird von der Swiss Life AG betrieben. Die Niederlassung Deutschland ist ebenfalls im Lebensversicherungsgeschäft tätig.

Externe Revisionsstelle

Wie bereits im Vorjahr nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) bei allen innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe die Funktion der externen Revisionsstelle wahr.

PwC hat bestätigt, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

Dauer und Amtsdauer des leitenden Revisors

Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt. Seither wurde PwC ununterbrochen wiedergewählt. PwC wirkt zudem seit 1994 als Revisionsstelle der Swiss Life AG. Das Mandat der Revisionsstelle und des Konzernprüfers der Swiss Life Holding wurde letztmals im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2008 neu ausgeschrieben. Dabei hat der Verwaltungsrat nach Durchführung eines Evaluationsverfahrens auf Antrag des Revisionsausschusses der Generalversammlung erneut PwC zur Wahl als Revisionsstelle und Konzernprüfer vorgeschlagen.

Die Rotation des leitenden Revisors erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln zur Amtsdauer gemäss dem Obligationenrecht sowie den Unabhängigkeitsrichtlinien der Schweizerischen Kammer der Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten (Treuhandkammer) und den internen Richtlinien von PwC. Demgemäss wird der seitens PwC für die Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung der Swiss Life Holding verantwortliche Partner (leitender Revisor), der diese Funktion 2011 übernommen hatte, für das Geschäftsjahr 2018 durch einen anderen verantwortlichen Partner ersetzt.

Rechtliche Struktur des Konzerns

Die Swiss Life Holding ist eine im Jahr 2002 gegründete, nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 19. November 2002 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie die Transparenz durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der versicherten Personen.

Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Die zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhang 34) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SIX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf den Seiten 320 und 321 im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe. Die organisatorische Struktur der Gruppe bildet die wichtigsten Märkte und Bereiche des Geschäfts ab. Die sich daraus ergebenden operativen Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. In Bezug auf das Versicherungsgeschäft gibt es für die spezifischen Bereiche je einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Die operative Führungsstruktur per 31. Dezember 2017 ist im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf Seite 43 abgebildet.

Zweckgesellschaften und Joint Ventures in der Swiss Life-Gruppe

In der Swiss Life-Gruppe bestehen keine wesentlichen Zweckgesellschaften oder Joint Ventures zum heutigen Zeitpunkt.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Es kam zu keinen aussergewöhnlichen Ereignissen in der Berichtsperiode.

Unternehmenserfolg

Erfolgsrechnung nach Segmenten für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2017 gemäss IFRS

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
ERTRAG									
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	8 155	2 748	1 167	48	–	0	12 118	–19	12 100
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	849	–	–	–	–	–	849	–	849
An Rückversicherer zedierte Prämien	–8	–117	–43	–8	–	–	–176	18	–157
Verdiente Nettoprämien	8 997	2 631	1 125	39	–	0	12 792	0	12 791
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	3	7	8	0	–	–	17	–	17
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	39	169	6	82	–	–	296	0	296
Verdiente Policengebühren (netto)	42	175	14	82	–	–	313	0	313
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	187	116	386	142	645	5	1 482	–327	1 156
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 988	609	600	33	2	41	4 272	–2	4 270
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	780	–39	–86	–19	–1	16	651	–	651
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	–1 434	35	246	9	–1	–36	–1 181	0	–1 181
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	450	164	37	–	–	–	651	–	651
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	0	3	–	–	–1	–	3	–	3
Übriger Ertrag	–97	1	8	14	179	0	105	9	113
TOTAL ERTRAG	11 913	3 695	2 329	301	824	26	19 089	–320	18 769
davon zwischen den Geschäftssegmenten	12	2	–8	–3	309	8	320	–320	
AUFWAND									
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	–9 047	–2 223	–1 114	–12	–	0	–12 395	3	–12 392
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	–867	–	–	–	–	–	–867	–	–867
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	2	52	19	0	–	0	73	–3	70
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	–9 911	–2 171	–1 095	–12	–	0	–13 189	0	–13 189
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	–229	–209	–491	–20	–	–	–949	0	–949
Zinsaufwand	–26	–92	–16	–15	–2	0	–151	7	–144
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	–405	–408	–285	–101	–67	–2	–1 268	309	–959
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	–281	–195	–140	–57	–243	–1	–918	0	–917
Aufwendungen für Abschreibungen	–87	–213	–81	–5	–12	0	–399	–	–399
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0	–	–	–	–	–	0	–	0
Übriger Aufwand	–145	–144	–70	–40	–242	–30	–670	3	–667
TOTAL AUFWAND	–11 084	–3 434	–2 177	–250	–566	–33	–17 544	320	–17 224
davon zwischen den Geschäftssegmenten	–200	–3	–48	0	–61	–8	–320	320	
SEGMENTERGEBNIS	829	261	153	51	258	–7	1 545	–	1 545
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement									–68
BETRIEBSGEWINN									1 476
Fremdkapitalkosten									–156
Ertragssteueraufwand									–308
REINGEWINN									1 013
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	2 417	547	637	37	11	–	3 649	–	3 649

Erfolgsrechnung nach Segmenten für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2016 gemäss IFRS

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
ERTRAG									
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	8 607	2 601	1 168	49	-	0	12 425	-23	12 402
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	985	-	-	-	-	-	985	-	985
An Rückversicherer zedierte Prämien	-8	-124	-39	-10	-	0	-181	23	-159
Verdiente Nettoprämien	9 584	2 477	1 128	40	-	0	13 229	0	13 228
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	6	8	5	0	-	-	19	-	19
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	36	140	5	79	-	-	261	0	261
Verdiente Policengebühren (netto)	43	148	10	79	-	-	280	0	280
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	190	84	368	134	591	6	1 373	-302	1 071
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 984	628	609	32	1	34	4 288	-3	4 285
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	180	23	222	0	0	0	425	-	425
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-374	3	-23	2	0	-28	-420	-	-420
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	557	121	86	-	-	-1	763	-	763
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	4	-	-	4	-	9	-	9
Übriger Ertrag	91	1	3	2	56	3	155	-12	143
TOTAL ERTRAG	13 255	3 489	2 403	288	651	14	20 101	-317	19 784
davon zwischen den Geschäftssegmenten	41	-1	-9	-5	283	8	317	-317	
AUFWAND									
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-10 002	-1 836	-1 298	-26	-	0	-13 163	14	-13 149
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-1 009	-	-	-	-	-	-1 009	-	-1 009
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	4	77	20	7	-	0	108	-14	94
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-11 007	-1 759	-1 278	-20	-	0	-14 064	0	-14 064
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-463	-493	-366	-12	-	-	-1 334	9	-1 325
Zinsaufwand	-40	-97	-13	-15	-2	0	-168	6	-162
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-397	-328	-267	-97	-49	0	-1 138	296	-842
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-270	-184	-130	-55	-215	-9	-862	1	-861
Aufwendungen für Abschreibungen	-94	-242	-151	-5	-11	-1	-503	-	-503
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-	-	-	-4	-	-3	-7	-	-7
Übriger Aufwand	-174	-142	-74	-36	-131	-11	-568	5	-563
TOTAL AUFWAND	-12 446	-3 245	-2 278	-244	-408	-24	-18 644	317	-18 327
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-220	-7	-43	-5	-33	-9	-317	317	
SEGMENTERGEBNIS	810	244	125	45	243	-10	1 457	-	1 457
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement									-66
BETRIEBSGEWINN									1 391
Fremdkapitalkosten									-176
Ertragssteueraufwand									-289
REINGEWINN									926
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	1 249	190	139	11	34	-	1 624	-	1 624

Im Folgenden wird das Finanzergebnis der Swiss Life-Gruppe näher erläutert.

Finanzergebnis

Mio. CHF

	Anhang	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
		2017	2016	2017	2016	2017	2016
Ertrag aus Kapitalanlagen	8	4 270	4 285	–	–	4 270	4 285
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	8	659	426	–8	–2	651	425
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	8	–1 192	–433	11	13	–1 181	–420
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)		651	763	–	–	651	763
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen		3	9	–	–	3	9
FINANZERGEBNIS		4 391	5 051	4	11	4 395	5 062

Ertrag aus Kapitalanlagen

Mio. CHF

	Anhang	2017	2016
Zinserträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		2 533	2 554
Zinserträge aus Darlehen und Forderungen		563	659
Übrige Zinserträge		24	5
Dividenerträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		357	398
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)		793	669
TOTAL ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN	5	4 270	4 285

Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)

Mio. CHF

	Anhang	2017	2016
Verkauf von			
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		532	504
Darlehen		161	103
Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)		693	607
Wertminderungen auf			
jederzeit verkäuflichen Schuldinstrumenten		–16	–2
jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten		–23	–60
Darlehen und Forderungen		–5	–3
Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten		–45	–65
Währungsgewinne/-verluste		4	–118
TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (NETTO)	5	651	425

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2017	2016
Devisenderivate		-526	-382
Zinsderivate		-56	-1
Aktienderivate		-756	-171
Übrige Derivate		-70	-22
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹		235	182
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen ¹		0	-
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		40	1
Nicht beherrschende Anteile an Anlagefonds		-58	-40
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		-1	-1
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe ¹		1 076	747
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		-1 065	-734
TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN (NETTO)	5	-1 181	-420

¹ inklusive Zins- und Dividendenerträgen von CHF 145 Millionen (2016: CHF 119 Millionen).

Erläuterungen zum Unternehmenserfolg

Die Erläuterungen zum Unternehmenserfolg befinden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe im Kapitel «Segmentberichterstattung» auf den Seiten 12 bis 23.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste

Übriger Gesamterfolg (kumuliert) für das Geschäftsjahr 2017

Mio. CHF	In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten					Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten				Total
	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Gewinne/ Verluste aus jederzeit verkauften finan- ziellen Vermö- gens- werten	Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Übrige Posten	Total	Bewer- tungsge- winne aus Investi- tions- liegen- schaften	Neubewer- tungen auf Verbind- lichkeiten aus leistungs- orientier- ten Plänen (netto)	Übrige Posten	Total	
Stand 1. Januar (netto)	-1 157	3 685	464	-30	2 962	64	-353	-	-289	2 673
Übriger Gesamterfolg (netto)	268	441	-54	8	664	8	29	-	37	701
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)	-888	4 127	410	-22	3 626	72	-325	-	-252	3 374
DER ÜBRIGE GESAMTERFOLG (NETTO) SETZT SICH ZUSAMMEN AUS:										
Neubewertung (brutto)	230	1 086	-23	-	1 292	-	68	-	68	1 360
Absicherung von Nettoinvestitionen (brutto)	89	-	-	-	89	-	-	-	-	89
Umgliederung in die Erfolgsrechnung (brutto)	-	-495	-23	15 ¹	-501	-	-	-	-	-501
Auswirkungen durch										
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-34	-85	-22	-5	-145	3	-29	-	-26	-171
Schattenbilanzierung	-2	-12	4	0	-10	0	-	-	0	-10
Ertragssteuern	-11	-108	4	-2	-116	1	-8	-	-7	-123
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	54	6	0	60	4	-2	-	2	62
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen	272	441	-54	8	668	8	29	-	37	705
Nicht beherrschende Anteile	-4	0	0	0	-4	0	0	-	0	-4
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)	268	441	-54	8	664	8	29	-	37	701

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Mio. CHF

	2017	2016
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	47	0
Erträge aus dem Verkauf von Vorratsimmobilien	212	99
Gewinne aus zurückgekauften finanziellen Verbindlichkeiten (netto)	0	-
Übrige Währungsgewinne/-verluste	-176	21
Übrige	30	23
TOTAL ÜBRIGER ERTRAG	113	143

Informationen zu den wichtigsten Märkten der Swiss Life-Gruppe

Weitere Informationen zu den wichtigsten Märkten befinden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe in Anhang 4 «Informationen zu den Geschäftssegmenten» auf den Seiten 178 bis 184.

Relevante Vorgänge und Transaktionen innerhalb des Konzerns

Die wesentlichsten zwischengesellschaftlichen Transaktionen innerhalb des Konzerns werden von der Swiss Life Holding durchgeführt. Unter anderem hat die Swiss Life Holding Darlehen im Umfang von CHF 758 Millionen an Konzerngesellschaften vergeben.

Die Swiss Life Holding garantiert alle Verpflichtungen der Swiss Life AG, welche die verschiedenen Tranchen der nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehen (hybriden Verbindlichkeiten) im Gegenwert von CHF 4010 Millionen zum Bilanzstichtag betreffen.

Des Weiteren stellt die Swiss Life Holding Garantien für einen maximalen Nettoinventarwert von CHF 1100 Millionen für die Swiss Life AG, von CHF 152 Millionen für Swiss Life Products, von CHF 7 Millionen für Swiss Life Liechtenstein und von CHF 25 Millionen für Corpus Sireo sowie CHF 100 Millionen zur Abdeckung regulatorischer Anforderungen bei Tochtergesellschaften.

Zudem gewährt die Swiss Life Holding eine Kreditlinie von CHF 48 Millionen für Swiss Life Products, eine Kreditlinie von CHF 6 Millionen für die Swiss Life Schweiz Holding, eine Kreditlinie von CHF 25 Millionen für Pierre Capitale sowie eine Kreditlinie von CHF 77 Millionen für eine Gesellschaft von Corpus Sireo.

Corporate Governance und Risikomanagement

Corporate Governance

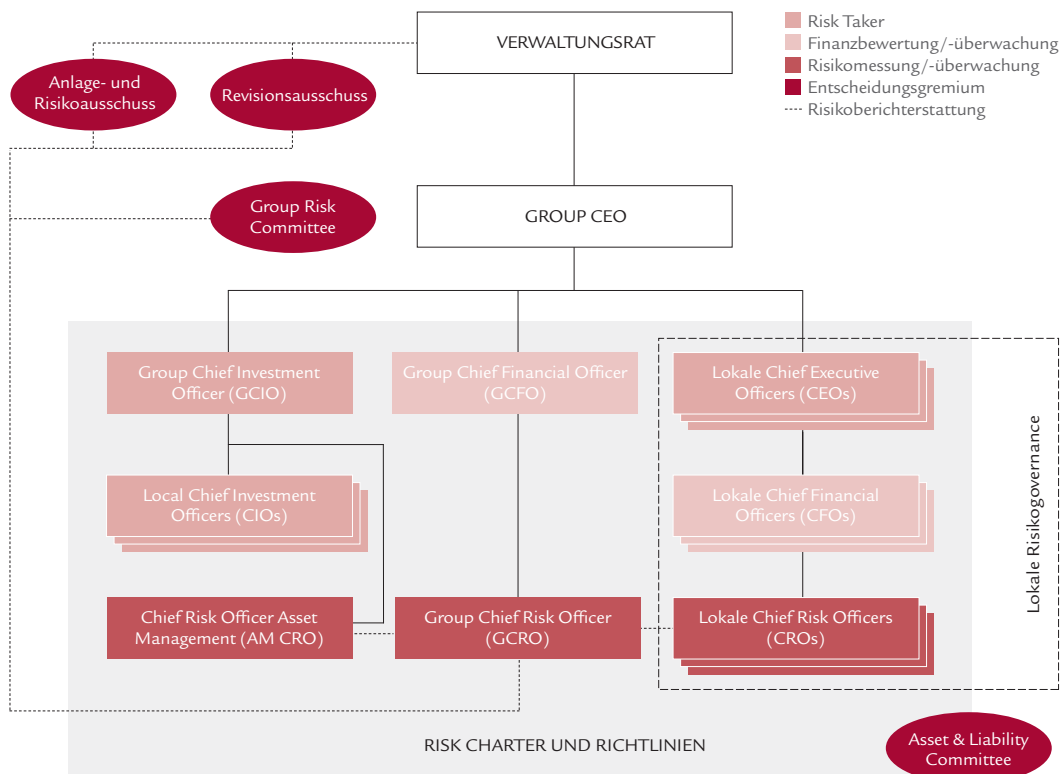
Zusammensetzung Verwaltungsrat und Konzernleitung

Informationen zum Verwaltungsrat und zur Konzernleitung finden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf den Seiten 30 bis 48.

Risikomanagement

Risikomanagement-Funktionen werden bei Swiss Life auf mehreren Ebenen von den zuständigen Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, so durch den Anlage- und Risikoausschuss (Investment and Risk Committee) auf der Ebene des Verwaltungsrats und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder sind entsprechend organisiert.

Risk Governance der Swiss Life-Gruppe



Das Risikomanagement von Swiss Life beinhaltet die Identifizierung, Analyse, Bewertung, Beobachtung, die Steuerung von Risiken sowie die Risikoberichterstattung. Dabei werden folgende Ziele verfolgt:

- Sicherstellung des Weiterbestehens der Firma sowie des nachhaltigen Wachstums
- Unterstützung beim Erreichen von strategischen und operationellen Zielen;
- Optimierung von mittel- bis langfristigen Risikokosten;
- Ausbau der Risikokultur und die Stärkung des Risikobewusstseins bei allen Mitarbeitenden.

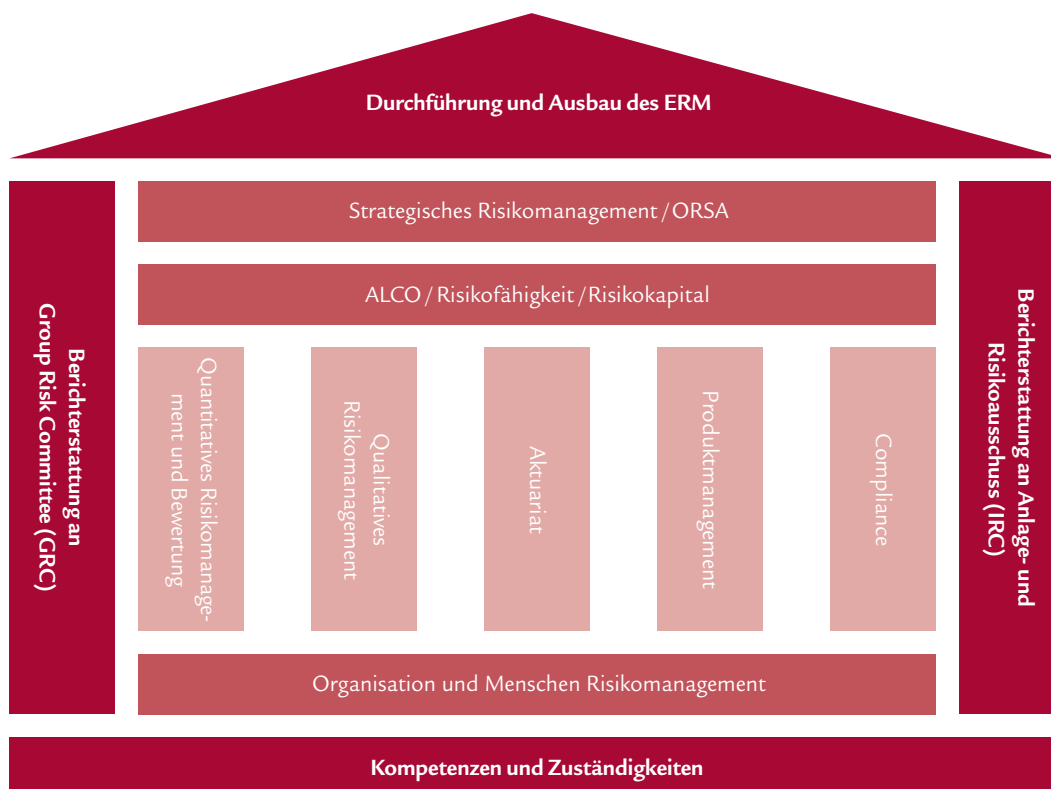
Bei der Verfolgung dieser Ziele gilt es stets, die Risikostrategie einzuhalten:

Swiss Life strebt an, diejenigen Risiken des Versicherungs-, Pensionskassen-, Drittkunden- und Kommissionsgeschäfts einzugehen, welche verstanden werden und deren erwarteter Gewinn den Aktionär angemessen entschädigt. Andere Risiken, welche dem Geschäft zugrunde liegen und welche nicht vermieden werden können (z. B. operationelle Risiken), sollen aktiv beobachtet und wenn möglich durch geeignete Mitigationstechniken entschärft werden.

Prinzipiell definiert Swiss Life den Risikoappetit (d. h., das Risiko, das man einzugehen bereit ist) unter Berücksichtigung der Risikokapazität. Die eingegangenen Risiken sollten die Risikokapazität nicht übersteigen.

Swiss Life-Risikomanagement-Framework

Das Swiss Life-Risikomanagement-Framework umfasst die fünf Säulen quantitatives Risikomanagement, qualitatives Risikomanagement, Aktuariat, Produktmanagement und Compliance.



Quantitatives Risikomanagement

Das quantitative Risikokonzept basiert auf ökonomischen Prinzipien und ist im Sinne der Bilanzsteuerung besonders relevant für das traditionelle Lebensversicherungsgeschäft, das bei Weitem den grössten Anteil an der Bilanz der Swiss Life-Gruppe hat.

Die Hauptaufgaben des quantitativen Risikomanagements sind die Risikoidentifizierung, die Quantifizierung der Risiken und deren Berichterstattung. Zudem werden Informationen im Hinblick auf die Steuerung der ökonomischen Solvenz der Gruppe erarbeitet.

Risikomessung und Berichterstattung

Die Risikomanagementfunktion der Gruppe ist verantwortlich für die Modelle der Risikoquantifizierung und stellt die dazu nötige Infrastruktur zur Verfügung.

Die Bewertung der Versicherungsverpflichtungen sowie die Bestimmung des risikotragenden Kapitals sind in der Verantwortung der lokalen Einheiten, da diese die lokalen buchhalterischen, aufsichtsrechtlichen, aktuariellen und gesetzlichen Besonderheiten berücksichtigen müssen.

Die Risikomanagementfunktion der Gruppe stellt sicher, dass die Berechnungen des risikotragenden Kapitals der lokalen Einheiten konsistent und korrekt sind. Zudem ist sie verantwortlich für die Konsolidierung sowie die Koordination der Prozesse des quantitativen Risikomanagements sowie für die Einhaltung der regulatorischen Berichterstattungsfristen auf Gruppenstufe.

Die Risikomanagementfunktion der Gruppe rapportiert und informiert die für das Risikomanagement zuständigen Gremien der Konzernleitung und des Verwaltungsrats regelmässig über die Entwicklung der ökonomischen Solvenz und organisiert die Berichterstattung an die FINMA. Bei unterjährigen Extremereignissen würde entweder basierend auf Schätzungen oder wenn nötig mittels einer Vollrechnung der Einfluss auf die ökonomische Solvenz bestimmt, so dass die erforderlichen Massnahmen zeitnah eingeleitet werden können.

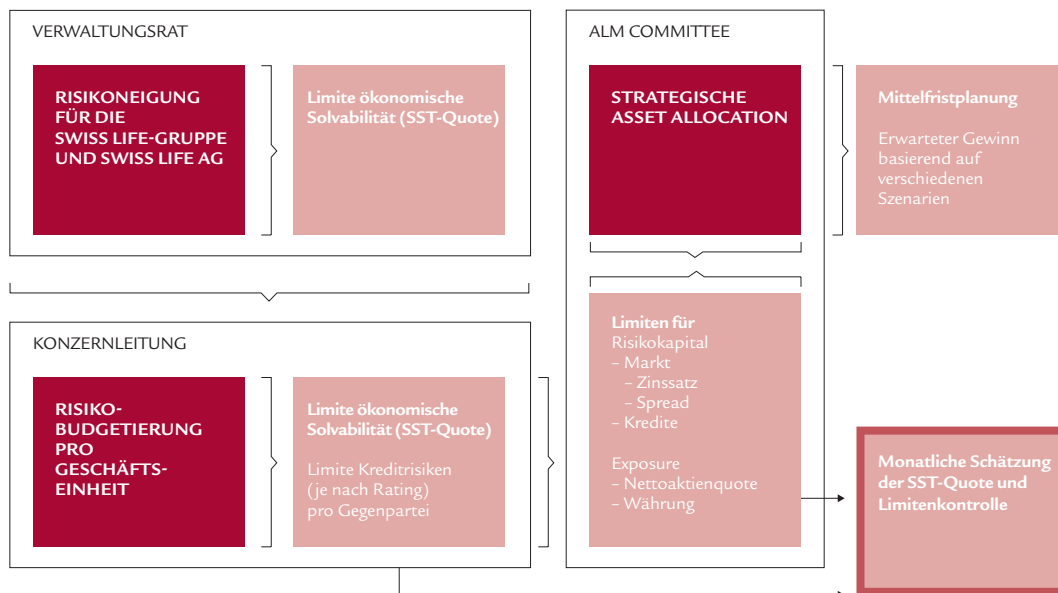
Risikosteuerung

Mindestens jährlich auf Basis der eingereichten SST-Quote, nach besonderen Ereignissen auch unterjährig, bestimmt das Investment & Risk Committee (IRC) des Verwaltungsrats auf Empfehlung des Group Risk Committee (GRC) der Geschäftsleitung den Risikoappetit der Swiss Life-Gruppe und der Swiss Life AG anhand einer SST-Limite. Das GRC wiederum ist verantwortlich für die davon abgeleitete Bestimmung von SST-Limiten für die lokalen Versicherungseinheiten.

Bei der Festlegung des Risikoappetits betrachtet der Verwaltungsrat verschiedene Metriken wie den SST oder das statutarische Eigenkapital.

Die Abstimmung zwischen Risiko und Ertrag im traditionellen Versicherungsgeschäft wird im Asset-Liability-Management-Prozess gesteuert und überwacht. Im ALM-Prozess definiert das Asset-Liability Committee (ALCO) die strategische Asset Allocation (SAA) sowie die Risiko- und Exposurelimiten in Abstimmung mit der Risikostrategie und dem vom Investment & Risk Committee und dem Group Risk Committee festgelegten Risikoappetit. Die SAA soll im Basisszenario der Mehrjahresplanung und in weiteren plausiblen adversen ökonomischen Szenarien nicht zu einer Unterschreitung der SST-Limiten führen. Im Rahmen des ALM-Prozesses werden ebenfalls auch Massnahmen definiert, die dazu dienen, die Unterschreitung der SST-Limiten zu verhindern.

Risikotoleranz und Limitensystem



So soll der ALM-Prozess in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden.

Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestauschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungslegungsvorschriften und International Financial Reporting Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem zuvor erwähnten ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Als weitere wichtige Kennzahl und Steuerungsgrösse wird im Rahmen des ALM-Prozesses der Duration Gap ermittelt und gesteuert. Neben den ALCO-Limiten existieren zusätzlich rating-abhängige Exposurelimiten pro Gegenpartei, welche vom GRC festgelegt werden. Diese Limiten werden monatlich auf Stufe Einheit kontrolliert. So wird sichergestellt, dass Konzentrationsrisiken überwacht und begrenzt werden.

Qualitatives Risikomanagement

Das qualitative Risikomanagement umfasst strategische Risiken, Emerging Risks und operationelle Risiken, wobei auch deren Auswirkung auf die Reputation von Swiss Life berücksichtigt wird. Zudem ist das interne Kontrollsystem (IKS) sowie das Business Continuity Management (BCM) Teil des qualitativen Risk Management Framework.

Das Comprehensive Risk Profile (CRP) ist das Instrument zur Identifikation, Beurteilung und Mitigation von Risiken, welche die Erreichung der strategischen Ziele gefährden könnten. Dazu gehören neben operationellen Risiken, Markt- und Kreditrisiken sowie versicherungstechnischen Risiken auch Emerging Risks. Der Zusammenhang einzelner Risiken wird als wichtiges Element der risikobeeinflussenden Umstände bei der Strategieentwicklung berücksichtigt. Mit dem Emerging Risk Management identifiziert und überwacht Swiss Life potenzielle Gefahren, welche sich zu einem Risiko für das Unternehmen entwickeln könnten.

Zentrales Element des operationellen Risikomanagements (ORM) ist ein standardisierter Risikokatalog, welcher Risiken aus allen Bereichen beinhaltet. Basierend auf diesem Risikokatalog werden die einzelnen Risiken mit länderspezifischen Ursachen und Konsequenzen präzisiert und wird unter Berücksichtigung der vorhandenen Kontrollen das Nettorisiko hinsichtlich potenzieller finanzieller Verluste und Auswirkungen auf die Reputation beurteilt. Die Verlustdatensammlung ist ein integraler Bestandteil des Operational Risk Management Framework. Die Verlustdaten geben Hinweise für die Risikobeurteilung und dienen der Weiterentwicklung des gruppenweiten Standardkatalogs operationeller Risiken. Weiterer integraler Bestandteil des operationellen Risikomanagements ist das IT-Risikomanagement, welches relevante Aspekte der Informationssicherheit einschliesst.

Das Business Continuity Management adressiert Risiken, welche hauptsächlich aufgrund externer Einflüsse zu Einschränkungen in Bezug auf Arbeitskräfte (z. B. Pandemie), Arbeitsplätze (z. B. Ausfall eines Gebäudes), Ausfall eines externen Anbieters oder IT-Systeme führen können, und stellt die Aufrechterhaltung von kritischen Geschäftsprozessen sicher.

Beschreibung des implementierten internen Kontrollsystems (IKS)

Das IKS von Swiss Life besteht aus der Gesamtheit der vom Verwaltungsrat und von der Konzernleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Im Zentrum stehen dabei die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung, die Wirksamkeit von Geschäftsprozessen sowie die Befolgung von Gesetzen und Vorschriften, die zum Schutz des Unternehmensvermögens erlassen worden sind.

Ziel des internen Kontrollsystems (IKS) ist es, dass alle Gesetze und Regularien eingehalten werden und die Effektivität und Effizienz der operativen Prozesse sowie die Verfügbarkeit, Verlässlichkeit und Integrität von Finanz- und anderen Informationen sichergestellt sind. Zum IKS im engeren Sinne zählen unternehmensweite Kontrollen, Kontrollen auf Ebene der Business-Prozesse, IT-Kontrollen (IT Control Framework) und Kontroll-Anforderungen für End-user Computing Tools. Im jährlichen IKS-Prozess – bestehend aus den Teilschritten Scoping,

Dokumentation, Assessments, Massnahmen und Reporting – werden die Kontrollen hinsichtlich Existenz und Wirksamkeit beurteilt, durch das Management abgenommen und, wo notwendig, werden Verbesserungsmassnahmen definiert und umgesetzt. Für die Beurteilung der Angemessenheit des IKS werden die relevanten Prozessabläufe, die darin enthaltenen Prozessschritte und Kontrollen sowie weiterführende Dokumente zur Kontrolldurchführung und -evidenz in ihrem Zusammenwirken berücksichtigt und mittels Risiko- und Kontroll-Assessments bewertet.

Aktuarial

Die aktuarielle Sichtweise beinhaltet die regelmässige Beurteilung der versicherungstechnischen Rückstellungen, der verwendeten Rechnungsgrundlagen, der berechneten Solvabilitätsspanne und des gebundenen Vermögens entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Diese Beurteilung wird im Bericht des verantwortlichen Aktuars und im Bericht des Chefaktuars der Swiss Life-Gruppe festgehalten und der Konzernleitung präsentiert.

Grosse Underwriting-Fälle (inkl. Rückversicherung) werden in erster Instanz vom Chefaktuar der Swiss Life-Gruppe beurteilt und entsprechend pro Produktkategorie definierten Limiten eskaliert und erörtert. Je nach Wesentlichkeit liegt die Entscheidungsgewalt entweder beim Chefaktuar der Swiss Life-Gruppe, dem GRC oder dem IRC.

Produktmanagement

Zur Sicherstellung eines einheitlichen produktbezogenen Risikomanagements besteht ein durch die Gruppe vorgegebener Produktentwicklungsprozess (Product Development and Approval Process – PDAP). Der PDAP definiert zum einen Mindestanforderungen an die lokale Produktentwicklung und zum anderen den Genehmigungs- und Eskalationsprozess für Vorhaben von gruppenweiter Relevanz, die zwingend den Einbezug von Gruppenfunktionen notwendig machen.

Die Beurteilung der gruppenweiten Relevanz erfolgt anhand qualitativer und quantitativer Kriterien zur Einschätzung produktspezifischer Risiken. Im Vordergrund stehen die fortwährende Fähigkeit, in ausgewählten Märkten kapitaleffizient ein profitables Geschäft zu schreiben, und mithin die Erreichung produktbezogener strategischer Ziele der lokalen Einheit und der ganzen Gruppe.

Interne Revision

Das Corporate Internal Audit ist ein von der Konzernleitung unabhängiges Überwachungsorgan des Verwaltungsrates und rapportiert direkt an dessen Präsident und ans Audit Committee.

Das Corporate Internal Audit erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft.

Compliance innerhalb von Swiss Life

Swiss Life legt in ihrem gesamten Tätigkeitsgebiet grossen Wert darauf, alle Rechtsvorschriften und regulatorischen Vorgaben einzuhalten. Ein wichtiges Instrument von Compliance ist der Code of Conduct. Darin sind die Werte und Grundsätze von Swiss Life sowie verpflichtende Verhaltensregeln für alle Mitarbeitenden festgehalten.

Der Code of Conduct enthält Verhaltensanweisungen zu folgenden Themen:

Integrität und Vertrauenswürdigkeit	Vermeidung von Interessenkonflikten, Mandate und Nebenbeschäftigungen sowie geldwerte Vorteile und Einladungen, Insider-Informationen
Vertretung von Swiss Life nach aussen	Zuständigkeiten und Befugnisse, Unternehmenskommunikation und Corporate Identity
Vertraulichkeit und Datenschutz	Allgemeines zum Umgang mit Daten, besonderer Schutz von Personendaten und Geschäftsgeheimnissen, Need-to-know-Prinzip sowie Datensicherheit und Nutzung von IT-Ressourcen
Geldwäscherei und Sorgfaltspflichten	Kundenidentifikation und Überwachung der Geschäftsbeziehungen in Bezug auf Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
Verhalten im Umgang mit Kunden	Sorgfaltspflicht bei der Beratung und Umgang mit Beschwerden
Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern	Sorgfaltspflicht bei der Auswahl der Geschäftspartner
Produkte	Produktüberprüfung
Verträge und Absprachen	Verträge, wettbewerbswidriges Verhalten sowie Urheberrechte
Persönliches Verhalten und Sicherheit am Arbeitsplatz	Diskriminierungsverbot, Umgang mit privaten Aktivitäten, Kollegialität und Umgang mit Zutrittsberechtigungen
Meldung von erheblichem Fehlverhalten und Umsetzung des Code of Conduct	Feststellung und Meldung von Fehlverhalten, Meldung von Untersuchungen oder Verfahren und Umsetzung des Code of Conduct

Zusätzlich zum Code of Conduct besteht bei Swiss Life ein umfassendes Weisungswesen. In den Weisungen sind konzernweit verbindliche Mindeststandards definiert, die in allen Geschäftseinheiten in entsprechenden lokalen Regelungen umgesetzt sind. Regelmässige Trainings stellen sicher, dass die Mitarbeitenden über die relevanten Compliance-Themen und Weisungen informiert sind. Neue Mitarbeitende werden nach Stellenantritt zum Code of Conduct und zu wesentlichen Verhaltensregeln geschult. Alle zwei Jahre absolvieren zudem sämtliche Mitarbeitende ein Refresher-Training. Die Teilnahme an diesen Schulungen ist obligatorisch und wird überprüft; dabei wird eine 100-prozentige Erfolgsquote angestrebt. Divisionen, welchen vom Regulator häufigere Trainings vorgeschrieben werden, absolvieren diese in höherer Frequenz. Swiss Life verfügt über etablierte Prozesse, welche die angemessene Identifikation, Steuerung und Kontrolle der Compliance- und Datenschutzrisiken sicherstellen. Die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen von Compliance sind ebenfalls innerhalb des Weisungswesens definiert.

Datenschutz

Im Bereich Datenschutz sind unternehmensweite Standards definiert, die Vorgaben zur Etablierung einer Datenklassifikation und zum Umgang mit personenbezogenen Daten, besonders schützenswerten Daten und Geschäftsgeheimnissen beinhalten. Die einzelnen Divisionen verfügen über einen Datenschutzbeauftragten und stellen für alle Mitarbeitenden regelmässige Schulungen zu diesem Thema sicher. Die Sicherung der Daten ist Teil des Risikomanagements. Mehr Informationen zum Risikomanagement finden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf den Seiten 72 bis 74.

Gesetzeskonforme Geschäftstätigkeit

Compliance überwacht und beurteilt das rechtliche sowie das regulatorische Umfeld und berücksichtigt dabei auch die lokale Gesetzgebung. Ziel ist es, Verstösse gegen rechtliche bzw. regulatorische Vorgaben zu vermeiden, inklusive der Verhinderung sämtlicher Formen von Korruption und Bestechung. Swiss Life legt auch grossen Wert darauf, Sanktionen und Embargos zu beachten. Regelmässige Risikobeurteilungen sowie ein permanentes und umfassendes Compliance-Reporting an die obersten Leitungsgremien unterstützen die Umsetzung aller erforderlichen Massnahmen auf Konzernstufe und auf Stufe der Geschäftseinheiten. Das Compliance-Framework wird regelmässig überprüft, bei Bedarf überarbeitet und neuen Voraussetzungen angepasst.

Group Compliance ist Teil des Konzernbereichs Group Finance & Risk und der Group Head of Compliance ist hierarchisch dem Group CFO unterstellt.

Im Rahmen seiner Funktion, der funktionalen Führung und der etablierten Berichtswege rapportiert der Group Head of Compliance unabhängig dem Group Risk Committee (GRC), welchem er als nicht stimmberechtigtes Mitglied angehört, sowie dem Audit Committee (Revisionsausschuss des Verwaltungsrates).

Die Compliance-Organisation der Swiss Life-Gruppe umfasst neben Group Compliance auch die Compliance Officers in den Divisionen. Unter der Beachtung der Unabhängigkeit definieren die Divisionen die lokalen Berichtswege eigenständig. Zusätzlich hat der Divisional Head of Compliance einen funktionalen Berichtsweg zum Group Head of Compliance.

Alle Compliance-Funktionen sind unabhängig vom operativen Geschäft und die Mitarbeitenden dürfen keinerlei Aufgaben ausüben, welche ihre Unabhängigkeit gefährden. Ebenso ist die Entlohnung von Mitarbeitenden der Compliance-Funktionen so ausgestaltet, dass sie sich nicht auf deren Unabhängigkeit auswirkt.

Gegen Swiss Life wurden im Berichtsjahr keine Geldstrafen oder Bussgelder verhängt, und das Unternehmen hat auch keine Vergleiche im Hinblick auf Korruptionsverfahren geschlossen.

Wesentliche Änderungen im Risikomanagement während der Berichtsperiode

In der Berichtsperiode kam es zu keinen wesentlichen Änderungen im Risikomanagement.

Risikoprofil

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. In diesem Geschäftsfeld ergeben sich strategische Risiken, die zum Risikoprofil der Gruppe beitragen. Trotz der laufenden Umstellung in weniger kapitalintensive Geschäftsfelder resultiert ein wesentlicher Teil der Risiken aus dem traditionellen Lebensversicherungsgeschäft.

Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell robust und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungstechnische, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Die Vermögenswerte im Zusammenhang mit bestimmten Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträgen werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, anteilgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Sie werden ausgesondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der bestmögliche Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen (anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft) widerspiegelt grundsätzlich den Fair Value der Vermögenswerte. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten finanzielle Garantien und Versicherungsgarantien. Die Verbindlichkeiten, die mit diesen Garantien im Zusammenhang stehen, sind zusätzlich im bestmöglichen Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen (anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft) enthalten.

Finanzrisiko

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Immobilienpreis-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiken.

Qualitative und quantitative Aussagen zu den genannten Finanzrisiken finden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf den Seiten 189 bis 206.

Versicherungsrisiko

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei (die Versicherungsgesellschaft) einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien das übernommene Risiko korrekt widerspiegeln. Die Höhe und die Art des übernommenen Risikos müssen der Risikopolitik und -strategie der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

Qualitative und quantitative Aussagen zu den Versicherungsrisiken finden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf den Seiten 206 bis 211.

Strategisches Risiko

Um vor dem Hintergrund des weiterhin sehr anspruchsvollen Umfelds mit strategischen Risiken angemessen umgehen zu können, wendet Swiss Life strukturierte Verfahren an. Im Rahmen des strategischen Risikomanagements bindet Swiss Life alle Informationen über Risiken und die entsprechenden Renditemöglichkeiten in die strategischen Entscheidungen ein. Das Verständnis für das Zusammenspiel einzelner Risiken ist eine Voraussetzung dafür, dass risikobeeinflussende Umstände bereits bei der Strategieentwicklung berücksichtigt und entsprechend gesteuert werden können.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risikomanagement von Swiss Life verwendet Methoden und Prozesse, die der Identifikation, Beurteilung und Steuerung beziehungsweise Vermeidung operationeller Risiken dienen. Dabei sind operationelle Risiken definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge einer Unzulänglichkeit oder des Versagens interner Verfahren, von Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Informationssicherheit und damit die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Daten ist ein integraler Bestandteil des operationellen Risikomanagements.

Mit der Verwendung des gruppenweiten Standardkatalogs werden Netto-Risiko-Assessments unter Berücksichtigung der vorhandenen Mitigationsmassnahmen durchgeführt. Hierzu zählt unter anderem die Beurteilung des Kontrollumfeldes. 95 Prozent der beurteilten operationellen Risiken aus diesem Standardkatalog liegen unter den für die Units festgelegten Risikolimiten, die von den jeweiligen Betriebskosten (IFRS) abgeleitet sind. Fünf Prozent der bewerteten operationellen Risiken liegen über den festgelegten Risikolimiten der einzelnen Units. Für diese operationellen Risiken wurden Verbesserungsmaßnahmen definiert oder das entsprechende Risiko von der lokalen Geschäftsleitung akzeptiert. Die Risikolimiten für diese auf Basis des Standardkatalogs durchgeführten Assessments wurden bewusst konservativ gesetzt.

Swiss Life hat einen umfassenden Überblick über alle wesentlichen operationellen Risiken in der Gruppe, bewertet diese wie vorgängig beschrieben regelmässig und definiert entsprechende

Verbesserungsmassnahmen. Die Umsetzung der Verbesserungsmassnahmen, die zur Minderung operationeller Risiken definiert wurden, wird laufend überwacht und an die lokalen Geschäftsleitungen, das Group Risk Committee und das Audit Committee berichtet.

Risiko aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen

Mio. CHF

	31.12.2017	31.12.2016
Finanzgarantien ¹	53	28
Kreditzusagen	231	208
Kapitalzusagen für alternative Anlagen	520	770
Übrige Kapitalzusagen	901	634
Zusagen aus Betriebsleasing	178	149
Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Bau von Investitionsliegenschaften	1 367	1 380
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	559	465
TOTAL	3 809	3 635
¹ davon im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2	2

Details zu Eventualverbindlichkeiten und Zusagen werden im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf den Seiten 287 und 288 aufgezeigt.

Risikokonzentrationen

Swiss Life überwacht regelmässig ihre Konzentrationsrisiken auf lokaler sowie auf gruppenweiter Stufe. Dabei wird sowohl die Aktiv- wie auch die Passivseite im Detail analysiert.

Das Asset-Portfolio der Swiss Life-Gruppe ist über die letzten Jahre bzgl. Asset Allocation relativ stabil geblieben. Davon sind mehr als 60% in Obligationen investiert. Der verbleibende Teil teilt sich in etwa hälftig auf Immobilien sowie auf restliche Anlageklassen wie Aktien (inkl. Aktienfonds und Beteiligungen) sowie wie Hypotheken auf.

Als grösste Anlageklasse der Swiss Life-Gruppe werden die Obligationen eingehender betrachtet. 95% der Obligationen haben ein «Investment Grade»-Rating und nur 5% sind in «High Yield» investiert. Zusätzlich hat rund die Hälfte aller Obligationen Staatscharakter, während die andere Hälfte in Unternehmensanleihen gehalten wird. Bezüglich Währungen wird der grösste Teil der Obligationen in Schweizer Franken sowie in Euro und in amerikanischen Dollar gehalten. Die Swiss Life-Gruppe führt intern ein Limitensystem auf Gegenpartei-Ebene. Mit diesem wird monatlich geprüft, dass die aggregierten Exposures auf Gegenpartei-Ebene eine gewisse Limite, welche in Abhängigkeit zum Rating der Gegenpartei definiert ist, nicht übertreffen.

Die zweitgrösste Anlageklasse der Swiss Life-Gruppe sind Immobilien. Mehr als drei Viertel des Immobilienbestandes entfällt auf die Schweiz. Der Rest des Portfolios teilt sich etwa hälftig auf

Frankreich und Deutschland auf. Insgesamt ist das Immobilienportfolio der Swiss Life sowohl hinsichtlich der lokalen Geografie wie auch der Nutzung sehr breit diversifiziert.

Die lokalen Einheiten der Swiss Life-Gruppe definieren mindestens jährlich ihre eigenen strategischen Asset Allocations und deren Bandbreiten, welche dann monatlich geprüft werden. Infolgedessen stellt die Swiss Life-Gruppe sicher, dass Abweichungen von der angestrebten Allokation vermieden werden.

Die Passivseite der Swiss Life-Gruppe hat sich über die letzten Jahre ebenfalls stabil entwickelt. Dabei machen die Versicherungsverpflichtungen aus der Schweiz, hauptsächlich aufgrund des Kollektivgeschäfts im Rahmen der beruflichen Vorsorge, den grössten Teil aus, gefolgt vom französischen und vom deutschen Lebensversicherungsgeschäft. Die Standorte Luxemburg, Liechtenstein und Singapur zeichnen sich durch das Unit-linked-Geschäft aus. Die Versicherungsverpflichtungen aus dem Kranken- und dem Nichtlebensbereich machen weniger als ein Prozent der Gesamtverpflichtungen aus.

Innerhalb der Swiss Life-Gruppe gibt es zudem auch auf einzelnen Verträgen pro Land keine Konzentrationen. So machen die drei auf lokaler Stufe grössten Verträge insgesamt deutlich weniger als fünf Prozent der versicherungstechnischen Verpflichtungen der Swiss Life-Gruppe aus.

Verwendete Instrumente zur Risikominderung

Rückversicherung

Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Aus Diversifikationsgründen werden einige Risiken zediert, andere Risiken werden übernommen.

Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

Derivative Finanzmarktinstrumente

Zu Risikomanagementzwecken gehaltene Derivate umfassen primär Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»). Die Aufhebung erfolgt nicht in allen Fällen zeitgleich.

Für das Risikomanagement im Zusammenhang mit Derivatgeschäften definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen.

Bewertung

Im Folgenden ist die marktnahe Bilanz der Swiss Life-Gruppe gemäss SST aufgeführt.

Marktnahe Bilanz (Aktiven) gemäss SST

Beträge in Mio. CHF

	2017	2016
Immobilien	24 541	22 332
Beteiligungen	528	560
Festverzinsliche Wertpapiere	99 040	99 604
Darlehen	827	846
Hypotheken	8 505	8 154
Aktien	7 450	5 028
Kollektive Kapitalanlagen	14 321	12 234
Alternative Anlagen	2 666	2 180
Sonstige Kapitalanlagen	-	-
Übrige Kapitalanlagen	16 987	14 414
TOTAL KAPITALANLAGEN	157 879	150 937
FINANZANLAGEN AUS ANTEILGEBUNDENER LEBENSVERSICHERUNG	35 344	29 710
FORDERUNGEN AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	75	268
Flüssige Mittel	2 598	2 996
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1 541	1 274
Übrige Forderungen	1 190	725
Sonstige Aktiven	195	734
TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN	5 524	5 729
TOTAL MARKTNAHER WERT DER AKTIVEN	198 823	186 643

Marktnahe Bilanz (Passiven) gemäss SST

Beträge in Mio. CHF

	2017	2016
Bestmöglicher Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen	153 610	145 654
Lebensversicherungsgeschäft	116 818	114 574
Schadenversicherungsgeschäft	597	560
Krankenversicherungsgeschäft	1 054	952
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	34 837	29 259
Sonstiges Geschäft	162	173 ¹
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft	54	73
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	9	8
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	79	56
Aktive Rückversicherung: anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	–	–
Aktive Rückversicherung: sonstiges Geschäft	–	–
Anteile Rückversicherer am bestmöglichen Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen	–662	–542
Lebensversicherungsgeschäft	–297	–248
Schadenversicherungsgeschäft	–82	–80
Krankenversicherungsgeschäft	–57	–54
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	–108	–44
Sonstiges Geschäft	–86	–83
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft	–32	–34
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	–	–
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	–1	1
Aktive Rückversicherung: anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	–	–
Aktive Rückversicherung: sonstiges Geschäft	–	–
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen	97	91
Verzinsliche Verbindlichkeiten	4 146	4 914
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	29	–
Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung	224	111
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2 150	2 133
Sonstige Passiven	6 022	5 089
SUMME AUS BESTMÖGLICHEM SCHÄTZWERT DER VERSICHERUNGSVERPFLICHTUNGEN PLUS MARKTNAHER WERT DER ÜBRIGEN VERPFLICHTUNGEN	165 616	157 451
DIFFERENZ MARKTNAHE AKTIVEN UND MARKTNAHES FREMDKAPITAL	33 207	29 192

¹ Sonstiges Geschäft wird im Berichtsjahr unter dem Lebensversicherungsgeschäft ausgewiesen.

Bewertungsgrundlagen und Methoden sowie Erläuterungen zu wesentlichen Unterschieden zum Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe

Die für Solvabilitätszwecke ausgewiesenen Aktiven und Passiven werden gemäss den durch die FINMA festgelegten Vorgaben bewertet, welche im Folgenden kurz zusammengefasst sind. Die Beschreibung der Bewertungsmethoden für IFRS sind wie auch die ausgewiesenen Aktiven und Passiven im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe publiziert.

Aktiven

Im SST-Modell werden die Aktiven mit dem marktnahen Wert gemäss folgender Hierarchie bewertet:

1. Kotierter Preis (z. B. Obligationen, gelistete Aktien, börsengehandelte Optionen, Fonds mit täglichem NAV)
2. Theoretische Bewertung mittels eines etablierten, bewährten Bewertungsmodells (z. B. Darlehen, Hypotheken, ausserbörslich gehandelte Derivate)
3. Einschätzung durch unabhängige Broker
4. Externe Bewertung durch unabhängigen anerkannten Bewerter (z. B. Immobilien)
5. Interne Bewertungsmethode

Grundsätzlich basieren die Marktwerte auf kotierten Preisen, welche von bekannten unabhängigen Datenanbietern wie Bloomberg oder Telekurs zur Verfügung gestellt werden.

Modellbasierte Bewertungen werden nur für einen kleinen Teil der Aktiven angewandt. Die Modelle basieren auf am Markt beobachtbaren Inputs wie z. B. Zinskurven, impliziten Volatilitäten oder Kreditspannen.

Die Bewertung von Immobilien wird von einem unabhängigen Experten mit fundierter Kenntnis des lokalen Marktes auf Basis von marktüblichen Modellen («discounted cash flow»-Methode oder «income capitalization approach using property specific risk-adjusted discount rates») vorgenommen.

Passiven

Versicherungsverpflichtungen werden üblicherweise nicht in einem offenen, liquiden Markt gehandelt, weshalb ihr Marktwert nicht direkt beobachtbar ist. Bei der Bewertung von Versicherungsverpflichtungen wird unterschieden zwischen Lebensversicherung, Nichtlebensversicherung und übrigen Verpflichtungen.

Bewertung von Lebensversicherungsverpflichtungen

Swiss Life verwendet für die Bewertung der Lebensversicherungsverpflichtungen im SST grundsätzlich ein stochastisches Projektionsmodell, welches die Verpflichtungen über mehrere Jahre projiziert. Als Grundlage für die Bewertung von Versicherungsverpflichtungen von Swiss Life (einschliesslich der Versicherungsverpflichtungen ihrer Tochtergesellschaften) werden die von der FINMA vorgegebenen risikolosen Zinskurven und Marktdaten von unabhängigen Wirtschaftsdiensten wie Bloomberg verwendet.

Basierend auf einem Set von ökonomischen Szenarien mit unterschiedlichen Entwicklungen von unter anderem Zinsen, Aktien- und Liegenschaftspreisen und mit aktuellen Annahmen bezüglich Sterblichkeit und anderer versicherungsspezifischer Parameter (Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer) und basierend auf dem erwarteten Verhalten von Versicherungsnehmern und Management sowie unter Berücksichtigung erwarteter gesetzlicher und regulatorischer Vorgaben, werden Leistungen und Erträge aus den Versicherungsverträgen über 40 Jahre projiziert. Der bestmögliche Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen entspricht dann dem mittleren diskontierten Wert dieser projizierten Mittelflüsse.

Bei der Projektion werden alle relevanten Bilanzpositionen modelliert. Alle Aktiven, welche den Versicherungsverpflichtungen gegenüberstehen, mathematische Reserven, Überschussfonds (soweit dem Versicherungsnehmer unwiderrufbar zugewiesen) und Zusatzreserven werden betrachtet. Für jedes Jahr werden die Kapitalerträge bestimmt, basierend auf der Zusammensetzung der Aktiven und den Kapitalerträgen der einzelnen Anlageklassen, welche durch das Set von ökonomischen Szenarien gegeben sind.

Bewertung von Nichtlebensversicherungsverpflichtungen

Nichtlebensversicherungsverpflichtungen werden wie die Lebensversicherungsverpflichtungen bewertet. Da kein Markt für Kranken-, Invaliditäts- und Todesfallversicherungen besteht, entspricht der bestmögliche Schätzwert dem gewichteten Mittel der mit der entsprechenden Referenzzinskurve diskontieren zukünftigen Geldflüsse, gewichtet mit entsprechenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und unter Best-Estimate-Annahmen bezüglich der zukünftigen Portfolioentwicklung. Die zukünftigen Geldflüsse entsprechen hierbei den Zahlungen, die zu erwarten sind, aber noch nicht stattgefunden haben. Dazu gehören verdiente, aber noch nicht bezahlte Prämien, die entsprechenden zedierten Rückversicherungsprämien, Zahlungen aufgrund in der Vergangenheit eingetretener Schäden und interne Kosten sowie Kommissionen.

Übrige Verbindlichkeiten

Übrige Verbindlichkeiten wie zum Beispiel noch nicht bezahlte Schäden werden marktnah bewertet, wobei spezifische Verfahren und gegebenenfalls Näherungsmethoden zur Anwendung kommen.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die als ergänzendes Kapital an das risikotragende Kapital angerechnet werden (z. B. nachrangige Darlehen), werden unter Berücksichtigung eines unternehmensspezifischen Risikoaufschlags marktnah bewertet.

Wesentliche Bewertungsunterschiede

Die Bewertung für Solvabilitätszwecke und die Bewertung nach IFRS können sich unterscheiden. Gleiches gilt für die Darstellung der für Solvabilitätszwecke auszuweisenden Werte und der veröffentlichten Zahlen im Geschäftsbericht. Solche Effekte werden im Folgenden als Gliederungsunterschiede aufgeführt. Gliederungsunterschiede können sowohl innerhalb der Aktiv- bzw. Passivseite als auch zwischen der Aktiv- und Passivseite auftreten.

Bewertungsdifferenzen auf der Aktiv- und der Passivseite kommen aufgrund der marktnahen Bewertung für Solvabilitätszwecke zustande, während nach IFRS auch andere Bewertungsmethoden verwendet werden.

Gliederungsunterschiede und Bewertungsunterschiede erklären die Hauptunterschiede zwischen der SST-Berichterstattung und dem Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe. Den grössten Einfluss auf das verfügbare Kapital nach SST haben die als Kapital zu berücksichtigenden, zukünftigen, nicht garantierten Überschussleistungen in Höhe von CHF 12,2 Milliarden, welche unter IFRS eine Verpflichtung darstellen. Die grössten Bewertungsunterschiede auf der Aktivseite resultieren aus der unterschiedlichen Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren, die unter IFRS als «Darlehen und Forderungen» klassifiziert werden. Diese Kategorie wird mittels Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und führt dadurch zu einem Bewertungsunterschied von CHF 2,3 Milliarden im Vergleich zum SST. Weitere Bewertungsunterschiede resultieren in den Positionen Hypotheken (CHF 0,3 Milliarden) und selbstgenutzte Immobilien (CHF 0,4 Milliarden). Auswirkungen auf die Assets gemäss SST hat die Nichtberücksichtigung von Goodwill und aktivierten Abschlusskosten. Diese beiden Positionen machen einen Wert von CHF 2,9 Milliarden aus. Auf der Passivseite weisen die versicherungstechnischen Rückstellungen einen Bewertungsunterschied von CHF 2,6 Milliarden zugunsten der SST-Bilanz aus. Die detaillierten Unterschiede werden im Folgenden pro Bilanzposition erläutert.

Immobilien

Generell bestehen keine Bewertungsunterschiede zwischen IFRS und SST, da beide den Marktwert heranziehen. Der Wert gemäss IFRS liegt CHF 3,5 Milliarden über dem Wert gemäss SST, was hauptsächlich an der unterschiedlichen Darstellung (Gliederungsunterschiede) liegt. Dies ist auf eine unterschiedliche Behandlung von Investitionen in Immobilienfonds zurückzuführen, welche unter IFRS voll konsolidiert werden. Nach IFRS werden diese unter den Immobilien ausgewiesen. Nach SST sind diese in den kollektiven Kapitalanlagen enthalten. Dieser Effekt führt zu einer Verschiebung von CHF 3,1 Milliarden. Die restliche Differenz ist auf die selbstgenutzten Liegenschaften zurückzuführen. Da diese nach IFRS zu Anschaffungskosten bilanziert werden, entsteht eine Bewertungsdifferenz von CHF 0,4 Milliarden zum Wert gemäss SST.

Beteiligungen

Der Wert der Beteiligungen ist gemäss SST CHF 0,4 Milliarden höher als nach IFRS. Die Differenz ist durch Gliederungs- und Bewertungsunterschiede zu erklären.

Festverzinsliche Wertpapiere

Der Wert gemäss IFRS ist CHF 5,2 Milliarden niedriger als der Wert gemäss SST. Der grösste Effekt resultiert aus einem Gliederungsunterschied, da Namensschuldverschreibungen und Pfandbriefe aus Deutschland in IFRS anders klassifiziert werden als im SST. Diese werden gemäss IFRS unter Darlehen geführt und unter SST unter den festverzinslichen Wertpapieren. Dies hat einen Effekt von CHF 6,1 Milliarden. Ein weiterer Einflussfaktor ist die Tatsache, dass für IFRS der «Clean Value» (d. h. unter Ausschluss aufgelaufener Zinsen) und im SST der «Dirty Value» (d. h. einschliesslich aufgelaufener Zinsen) benutzt wird. Dies hat einen positiven Effekt auf den Marktwert gemäss SST von CHF 1,3 Milliarden. Ein Bewertungsunterschied besteht bei den festverzinslichen Wertpapieren, die gemäss IFRS als «Darlehen und Forderungen» klassiert sind. Diese werden unter IFRS nicht zum Marktwert, sondern mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Diese differenzierte Behandlung hat einen weiteren positiven Effekt für den SST von CHF 2,3 Milliarden.

Darlehen

Der Wert gemäss IFRS übersteigt den Marktwert gemäss SST um über CHF 10,1 Milliarden. Die Differenz beruht zum grössten Teil auf einem bereits unter den festverzinslichen Wertpapieren erklärten Gliederungsunterschied. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung von Anleihen in Deutschland gibt es eine Differenz von CHF 6,1 Milliarden. Des Weiteren gibt es weitere Gliederungsunterschiede in Höhe von rund CHF 4,0 Milliarden, welche sich über verschiedene Positionen in der Bilanz verteilen.

Hypotheken

Hypotheken werden gemäss IFRS mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Da für die SST-Bilanz marktnahe Werte herangezogen werden, kommt es zu einer Differenz von CHF 0,3 Milliarden zugunsten der SST-Bilanz.

Aktien

Das Total der Position Aktien liegt gemäss IFRS rund CHF 0,3 Milliarden über dem Total gemäss SST. Diese Differenz ist vollständig auf Gliederungsunterschiede zurückzuführen.

Kollektive Kapitalanlagen

Die kollektiven Kapitalanlagen sind nach SST CHF 7,4 Milliarden höher ausgewiesen als nach IFRS. Diese Differenz ist hauptsächlich auf Gliederungsunterschiede zurückzuführen. Ein wesentlicher Gliederungsunterschied wurde bereits in der Position Immobilien erläutert. Vollkonsolidierte Immobilienfonds werden gemäss IFRS unter Immobilien ausgewiesen. Dies hat einen Effekt von CHF 3,1 Milliarden. Lediglich CHF 0,1 Milliarden sind auf Bewertungsunterschiede zurückzuführen.

Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten

Im SST werden die derivativen Finanzinstrumente netto ausgewiesen. Somit werden die Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten mit den entsprechenden Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten verrechnet und auf der Aktivseite gezeigt. Gemäss IFRS werden die Forderungen brutto ausgewiesen. Diese unterschiedliche Behandlung führt zu einem um CHF 1,6 Milliarden höheren Ausweis unter IFRS.

Finanzanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung

Die Differenz von CHF 0,3 Milliarden zugunsten der IFRS-Bilanz resultiert ausschliesslich aus Gliederungsunterschieden. IFRS wie auch SST verwenden für den Wert von Finanzanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung den Marktwert.

Übrige Forderungen

Die Differenz von rund CHF 1,4 Milliarden zwischen dem Total gemäss SST und IFRS kommt ausschliesslich aus Gliederungsunterschieden zustande. Nach IFRS werden in dieser Position die Stückzinsen ausgewiesen. Im SST werden die Stückzinsen direkt bei den festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigt.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden unter IFRS sowie im SST gleich bewertet. Die Differenz von CHF 1,2 Milliarden ist auf Gliederungsunterschiede zurückzuführen.

Sonstige Aktiven

Die sonstigen Aktiven gemäss IFRS übersteigen das Total gemäss SST um CHF 3,9 Milliarden. Dies ist, wie bereits in den vorhergehenden Aktivposten erwähnt, auf Gliederungsunterschiede, aber auch auf Bewertungsunterschiede zurückzuführen. Nach IFRS sind in den sonstigen Aktiven immaterielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Goodwill oder aktivierte Kundenbeziehungen enthalten. Dies macht einen Bewertungsunterschied von CHF 1,4 Milliarden aus, da immaterielle Vermögenswerte im SST nicht berücksichtigt werden. Ebenfalls im SST nicht enthalten sind aktivierte Abschlusskosten. Diese machen nach IFRS ein Total von CHF 1,5 Milliarden aus.

Bestmöglicher Schätzwert der Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen sind gemäss den für Solvabilitätszwecke verwendeten Bewertungsmethoden insgesamt CHF 5,9 Milliarden niedriger als nach der Bewertung gemäss IFRS. Dabei entstammen CHF 2,6 Milliarden aus Bewertungsunterschieden, welche unter anderem auf die stochastische Modellierung im SST-Modell zurückzuführen ist.

Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten

Wie bereits bei den Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten erläutert, zeigt der SST lediglich den Nettowert aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten. Daher sind gemäss SST keine Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Gemäss IFRS werden die Verbindlichkeiten brutto ausgewiesen. Diese unterschiedliche Behandlung führt zu einem um CHF 1,6 Milliarden höheren Ausweis unter IFRS.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Die Differenz von CHF 0,8 Milliarden zugunsten der SST-Bilanz resultiert gesamthaft aus Gliederungsunterschieden. Dabei verteilen sich die Gliederungsunterschiede über verschiedene Positionen in der Bilanz.

Sonstige Passiven

Die Differenz von CHF 13,7 Milliarden resultiert aus diversen Effekten. Zum Teil bestehen grosse Gliederungsunterschiede, welche über verschiedene Positionen in der Bilanz verteilt wiederzufinden sind. Zukünftige, nicht garantierte Überschussleistungen werden gemäss der Auflage der FINMA dem verfügbaren Kapital zugerechnet, gemäss IFRS jedoch als Verpflichtung ausgewiesen. Dies resultiert zu einer Bewertungsdifferenz von CHF 12,2 Milliarden zugunsten der SST Bilanz. Als weiterer Bewertungsunterschied sind insbesondere die nach IFRS angewandten «latenten Ertragssteuerverbindlichkeiten» in Höhe von CHF 2,2 Milliarden von Bedeutung, welche im SST nicht existieren. Ebenso die «Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende» lösen eine Bewertungsdifferenz von CHF 1,8 Milliarden aus, da diese Verbindlichkeiten unter SST keine Anwendung finden.

Mindestbetrag

Der Mindestbetrag und der bestmögliche Schätzwert (best estimate) der Versicherungsverpflichtungen ergeben zusammen den marktnahen Wert der Versicherungsverpflichtungen. Der Mindestbetrag ist der Kapitalaufwand für das risikotragende Kapital, das während der Dauer der Abwicklungen der versicherungstechnischen Verpflichtungen zu stellen ist (AVO Art. 41 Abs. 3). Bei der Ermittlung des Mindestbetrags werden dieselben Annahmen für die Bewertung der Versicherungsverpflichtungen wie bei der Bestimmung des bestmöglichen Schätzwerts verwendet (beispielsweise Annahmen über das Kundenverhalten, Laufzeit der Verträge). Hingegen wird angenommen, dass Kapitalanlagen, welche die Verpflichtungen decken, so investiert sind, dass das resultierende zukünftige Zielkapital minimal ist. Die im Rahmen der Bestimmung des Mindestbetrags berücksichtigten Zielkapitalien enthalten also beispielsweise keine Zuschläge für Aktienrisiken, da Aktien und andere Kapitalanlagen in risikofreie Anlagen umgeschichtet werden können. Der Kapitalkostensatz und die Zinskurven werden durch die FINMA vorgegeben.

Der Wert des Mindestbetrags wird im Kapitel «Solvabilität» dargestellt.

Kapitalmanagement

Ziele, Strategie und Zeithorizont der Kapitalplanung

Die Swiss Life-Gruppe hat auf Basis des IFRS-Rechnungslegungsstandards folgende Referenzkapitalstruktur definiert:

- 70–75% Eigenkapital (bereinigt um unrealisierte Gewinne und Verluste auf Anleihen)
- 25% Hybridkapital und
- 0–5% vorrangiges Fremdkapital

Die Referenzkapitalstruktur wurde unter Berücksichtigung der angestrebten Eigenkapitalrendite sowie einer definierten Verschuldungsobergrenze und Zinskostenbedeckung kalibriert. Die Ziele bzw. Beschränkungen orientierten sich an der Ambition, ein «A»-Rating von Standard & Poor's zu halten.

Swiss Life verwendet hybride Kapitalinstrumente, um die gewichteten Gruppenkapitalkosten zu optimieren. Das Gesamtvolumen liegt innerhalb der Anrechenbarkeitsgrenzen des massgeblichen Solvenzregimes SST und des S&P-Kapitalmodells. Je nachdem, ob hybride Kapitalinstrumente eine feste Laufzeit aufweisen oder nicht, gelten sie unter dem SST-Regime als «unteres ergänzendes Kapital» oder «oberes ergänzendes Kapital». Ersteres darf bis maximal 50% des Kernkapitals, Letzteres bis maximal 100% des Kernkapitals angerechnet werden.

Klassisches Fremdkapital, welches nicht als regulatorisches Kapital anrechenbar ist, wird lediglich auf opportunistischer Basis aufgenommen, etwa dann, wenn Zinskosten im Vergleich zur erwarteten erzielbaren Anlagerendite günstig erscheinen.

Die Swiss Life-Gruppe weist eine Holdingstruktur auf, wobei die Swiss Life Holding AG als oberste Muttergesellschaft über allen Gruppengesellschaften steht.

Die Swiss Life AG und ihre Tochtergesellschaften, in denen ein Grossteil des Versicherungsgeschäfts geschrieben wird, tragen auch den Grossteil zum SST-Kernkapital der Gruppe bei. Zudem wurden alle externen hybriden Kapitalinstrumente der Swiss Life-Gruppe von der Swiss Life AG ausgegeben.

Die Swiss Life Holding verfügt über einen grossen Handlungsspielraum, um finanzielle Mittel innerhalb der Gruppe zu allozieren. Um jederzeit über ausreichende liquide Mittel verfügen zu können, hält sie finanzielle Mittel mehrheitlich in bar oder investiert diese in repofähige Anleihen hoher Liquidität.

Unter Berücksichtigung der Fungibilitätsbeschränkungen transferieren Tochtergesellschaften finanzielle Mittel in Form von Dividenden, Zinszahlungen oder Gebühren zur Holding und unterstützen auf diese Weise die finanzielle Flexibilität der Gruppe.

Basierend auf regulatorischen Anforderungen sowie von der Gruppe vorgegebenen Zielen und Restriktionen, steuert Swiss Life die Kapitalisierung auf Gruppenstufe wie auch auf der Ebene der Einzelgesellschaften. Übliche, zu übergeordneten Gesellschaften fließende Kapitalströme («upstream») werden grundsätzlich auf Basis des statutarischen Gewinns der ausschüttenden Gesellschaften geplant, unter Einbezug aller massgeblichen Bedingungen. Bei Kapitalüberschüssen können zudem Ausschüttungen aus den Reserven in Betracht gezogen werden. Kapitalflüsse von oben nach unten («downstream») werden nur bei Bedarf geplant, etwa bei Wachstumsfinanzierungen, Akquisitionen oder anderen Projekten.

Sollte eine Gesellschaft Kapital benötigen, können ausserordentliche Kapitaleinschüsse getätigt werden. Generell erfolgen solche Zuschüsse von der direkten oder einer indirekten Muttergesellschaft wie der Swiss Life Holding AG.

Der Zeithorizont der jährlichen Mittelfristplanung, auf der die Kapitalplanung basiert, umfasst das jeweils laufende und die drei Folgejahre. Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass das Maturitätsprofil der ausstehenden Finanzinstrumente (Hybrid- und Senioranleihen) zeitlich gestreut ist. Somit wird vermieden, dass mehrere Fälligkeiten aufeinanderfallen und sich so das Refinanzierungsrisiko erhöhen würde.

Erläuterungen zum Eigenkapital

Erläuterungen zum Eigenkapital der Swiss Life-Gruppe befinden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf Seite 140 sowie auf den Seiten 264 bis 268.

Wesentliche Bewertungsunterschiede im Eigenkapital

Die Bewertungsunterschiede zwischen dem im Geschäftsbericht ausgewiesenen Eigenkapital und der Differenz zwischen den für Solvabilitätszwecke marktnah bewerteten Aktiven und Passiven werden im Kapitel «Bewertung» ausführlich erläutert.

Wesentliche Tochtergesellschaften

Die zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhang 34) aufgeführt.

Solvabilität

Solvanzmodell

Swiss Life berechnet die Solvenz mit einem internen SST-Modell, das mit Verfügung der FINMA vom 12. November 2015 mit Auflagen genehmigt wurde und Basis für die Berechnungen zum Stichtag 1. Januar 2017 und 1. Januar 2018 ist.

Die Swiss Life AG bildet den wesentlichen Teil der Swiss Life-Gruppe. Die Werte in den nachfolgenden Tabellen, welche das risikotragende Kapital, Zielkapital und die Solvenz der Swiss Life-Gruppe und die Änderung zur Vorperiode betreffen, sind vorwiegend durch die Swiss Life AG geprägt. Effekte aus weiteren Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe haben hingegen nur vergleichsweise geringe Auswirkungen auf die Swiss Life-Gruppe.

Zur Veranschaulichung werden daher in ausgewählten, sie betreffenden, Tabellen zum risikotragenden Kapital und zum Zielkapital der Swiss Life-Gruppe sowohl die Informationen zur Gruppe als auch jene zur Swiss Life AG nebeneinander aufgeführt. Auf die Swiss Life AG wird in einem separaten Berichtsteil zusätzlich eingegangen.

Das risikotragende Kapital setzt sich aus dem Kernkapital und dem ergänzenden Kapital zusammen. Als ergänzendes Kapital gelten risikoabsorbierende Kapitalinstrumente, welche gemäss Art. 22a und Art. 22b AVO an das risikotragende Kapital angerechnet werden dürfen. Im Fall von Swiss Life sind dies nachrangige Darlehen, welche die zuvor genannten Voraussetzungen der AVO erfüllen.

Das Kernkapital wiederum setzt sich zusammen aus der Differenz des marktnahen Werts der Aktiven und dem bestmöglichen Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen plus dem marktnahen Wert der übrigen Verbindlichkeiten und gemäss den im Art. 48 AVO vorgeschriebenen Abzügen. Abgezogen werden vorgesehene Dividenden und Kapitalrückzahlungen, die sich im unmittelbaren Besitz des Versicherungsunternehmens befindlichen eigenen Aktien, welche auf eigenes Risiko gehalten werden, immaterielle Vermögenswerte und latente Liegenschaftssteuern in jenem Umfang, in dem keine Verrechnung möglich ist.

Das erforderliche Kapital (Zielkapital) zeigt mögliche Verluste über einen Zeithorizont von einem Jahr auf. Diese möglichen Verluste werden unter für das Unternehmen ungünstigen Umständen bestimmt. Im SST-Modell von Swiss Life erfolgt dies simulationsbasiert für Markt-, Kredit- und Versicherungsrisiken. Zudem werden der Mindestbetrag, Extremszenarien sowie das erwartete finanzielle Ergebnis, welches in der Regel das Zielkapital vermindert, berücksichtigt.

Gemäss Verfügung der FINMA vom 12. November 2015 darf keine Diversifikation zwischen Markt- und Kreditrisiko berücksichtigt werden. Die in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse sind entsprechend unter Ausschluss dieser Diversifikation ermittelt worden. Eine weitere relevante Auflage ist, dass zukünftige, nicht garantierte Überschussleistungen als risikotragendes Kapital erfasst und folglich vollständig zur Deckung des Zielkapitals verwendet werden. Dieses ist entsprechend, ohne Berücksichtigung der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Risiko, ermittelt.

Das genehmigte SST-Modell von Swiss Life unterscheidet sich vom bisherigen Standardmodell der FINMA im Wesentlichen in folgenden Punkten:

- Vollständig simulationsbasierte Bestimmung des Zielkapitals einschliesslich Kreditrisiko und Garantien. Im Standardmodell wird hingegen das Kreditrisiko mit einem faktorbasierten Modell gemäss Basel 3 ermittelt.
- Zur Definition des Zielkapitals im Rundschreiben 2017/3 der FINMA zum SST gehört die konsistente Berücksichtigung des erwarteten finanziellen Ergebnisses im Lebensversicherungsgeschäft, da gemäss Rundschreiben die möglichen Wertänderungen des risikotragenden Kapitals in einem Jahr zu betrachten sind. Das bisherige Standardmodell berücksichtigt jedoch das erwartete finanzielle Ergebnis nicht, womit auch die möglichen Wertänderungen des risikotragenden Kapitals in einem Jahr nicht vollständig berücksichtigt werden.
- Die Standardmodelle der FINMA sind auf den Schweizer Markt kalibriert. Swiss Life ist jedoch in erheblichem Umfang in ausländischen Märkten tätig, weshalb das SST-Modell von Swiss Life im Vergleich zum Standardmodell der FINMA Risiken detailliert abbildet (z. B. Risiken im Ausland).

Risikotragendes Kapital

Beträge in Mio. CHF	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus bestmöglichem Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	29 192		33 207
Abzüge	-458		-579
KERNKAPITAL	28 735		32 628
Ergänzendes Kapital	3 180		3 597
RISIKOTRAGENDES KAPITAL	31 914		36 225

Analyse der Veränderung des risikotragenden Kapitals

Das risikotragende Kapital der Swiss Life-Gruppe ist im Vergleich zur letzten SST-Berichterstattung vom 1. Januar 2017 um rund CHF 4,3 Milliarden gestiegen und beträgt per 1. Januar 2018 CHF 36,2 Milliarden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass der Anstieg des risikotragenden Kapitals der Swiss Life-Gruppe und der Swiss Life AG hauptsächlich durch die positiven Kapitalmarktentwicklungen sowie die positiven Geschäftsentwicklungen getrieben wird. Die periodische Aktualisierung der Parameter hatte in der Berichtsperiode einen negativen Effekt auf das risikotragende Kapital, ebenso wie die regulatorischen Anpassungen.

Die Ermittlung des risikotragenden Kapitals per 1. Januar 2018 wurde konsistent mit der Vorperiode vorgenommen.

Überleitung des risikotragenden Kapitals der Swiss Life-Gruppe und der Swiss Life AG

Beträge in Mrd. CHF

	Swiss Life-Gruppe	Swiss Life AG
Stand 01.01.2017	31.9	29.8
Regulatorisches	-0.4	-0.4
Geschäftsentwicklungen	1.3	0.6
Parameteranpassungen	-0.7	-0.7
Kapitalmarktentwicklungen	4.1	4.0
STAND 01.01.2018	36.2	33.4

Regulatorisches

Gemäss FINMA-Vorgaben wird die Ultimate Forward Rate (UFR) für die Währungen CHF, EUR, USD und GBP jeweils jährlich um 15 Basispunkte reduziert, was das risikotragende Kapital der Swiss Life-Gruppe und der Swiss Life AG vermindert. Die per 1. Januar 2018 neu bestehende Möglichkeit der Bewertung der EU-Einheiten mittels Solvency-II-Bewertungskurven wurde von Swiss Life nicht in Anspruch genommen.

Geschäftsentwicklung im Jahr 2017

Die erwartete Rendite auf den Aktiven von Swiss Life über dem risikolosen Zinssatz sowie das Neugeschäft hatten einen positiven Einfluss auf die Geschäftsentwicklung im Jahr 2017. Des Weiteren wirkt sich die praktisch vollumfängliche Konvertierung der Wandelanleihe der Swiss Life Holding AG positiv auf das risikotragende Kapital der Swiss Life-Gruppe aus, während die Kennzahlen der Swiss Life AG dadurch nicht beeinflusst wurden. Die im April 2018 zur Auszahlung beantragte Dividende vermindert das risikotragende Kapital per 1. Januar 2018. Die Rückzahlung der externen Hybridanleihe mit einem Nominalbetrag von EUR 590 Millionen im April 2017 wurde bereits zum Stichtag 1. Januar 2017 im risikotragenden Kapital berücksichtigt und hat somit im Vorjahresvergleich keine Auswirkungen.

Parameteranpassungen

Die Aktualisierung der versicherungstechnischen Parameter, allem voran die aktualisierten Best-Estimate-Annahmen im schweizerischen Kollektivgeschäft, sowie weitere Aktualisierungen vermindern in der Berichtsperiode insgesamt das risikotragende Kapital.

Kapitalmarktentwicklungen

Die Kapitalmarktentwicklungen im Jahr 2017 waren insgesamt positiv. Insbesondere die tieferen Kredit-Spreads sowie die starke Aufwertung des Euros gegenüber dem Schweizer Franken tragen zu der positiven Entwicklung bei. Das risikotragende Kapital per 1. Januar 2018 wurde ebenfalls durch positive Entwicklungen von Kapitalmarktzinsen, Aktien und Immobilien erhöht.

Zielkapital

Beträge in Mio. CHF	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Marktrisiko	13 626		16 055
Versicherungstechnisches Risiko	3 352		3 302
Diversifikationseffekte	-3 122		-3 101
Kreditrisiko	3 891		3 988
Mindestbetrag und sonstige Effekte auf das Zielkapital	3 729		2 728
davon Mindestbetrag	4 319		4 077
davon sonstige Effekte	-590		-1 349
ZIELKAPITAL	21 477		22 972

Analyse der Veränderung des Zielkapitals

Das Zielkapital der Swiss Life-Gruppe hat sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1,5 Milliarden erhöht und beträgt CHF 23,0 Milliarden. Analog dazu ist das Zielkapital der Swiss Life AG um CHF 1,2 Milliarden gestiegen und beträgt am 1. Januar 2018 CHF 20,8 Milliarden.

Abgesehen von der Darstellung der Beteiligung an der französischen Tochtergesellschaft, die in der konsolidierten Sicht der Swiss Life-Gruppe alle Teile des Zielkapitals beeinflusst, während sie innerhalb der Swiss Life AG vollumfänglich dem Marktrisiko zugeordnet wird, sind die Entwicklungen der beiden Zielkapitalien ähnlich.

Wie in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, ist zunächst die Veränderung des Marktrisikos ausschlaggebend für die Entwicklung des Zielkapitals in der Berichtsperiode.

Überleitung des Zielkapitals der Swiss Life-Gruppe und der Swiss Life AG

Beträge in Mrd. CHF	Swiss Life-Gruppe	Swiss Life AG
Stand 01.01.2017	21.5	19.5
Veränderung des Marktrisikos	2.4	2.4
Veränderung des Kreditrisikos	0.1	0.1
Veränderung des Versicherungsrisikos	-0.1	-0.1
Veränderung des Mindestbetrages und sonstiger Effekte	-1.0	-1.1
STAND 01.01.2018	23.0	20.8

Veränderung des Marktrisikos

Der Anstieg des Marktrisikos ist zum Teil durch die Erhöhung der Durationslücke bedingt. Im Weiteren hat sich auch das Marktrisiko von Aktien und Immobilien aufgrund eines grösseren Exposures erhöht. Die gesunkenen Kredit-Spreads und die daraus resultierenden höheren Marktwerte festverzinslicher Anlagen haben das Zielkapital ebenfalls erhöht.

Veränderung des Kreditrisikos

Die Zunahme des Kreditrisikos erfolgt hauptsächlich wegen der durch gesunkene Zinsen und Spreads gestiegenen Marktwerte von festverzinslichen Anlagen. Dieser Effekt wurde teils durch risikomindernde Portfolioanpassungen und teils durch den Effekt der jährlichen Parameteraktualisierung kompensiert.

Veränderung des Versicherungsrisikos

Die regelmässig aktualisierten versicherungstechnischen Parameter, führen zu einer leichten Abnahme des Versicherungsrisikokapitals, was jedoch durch geringere Diversifikationseffekte zwischen Markt- und Versicherungsrisiko teilweise kompensiert wird. Veränderungen der Diversifikationseffekte werden unter Veränderung des Mindestbetrags und sonstiger Effekte aufgeführt.

Veränderung des Mindestbetrags und sonstiger Effekte

Die regelmässig aktualisierten versicherungstechnischen Parameter führen zu einer Verminderung des Mindestbetrags zwischen dem 1. Januar 2017 und dem 1. Januar 2018. Zudem führt die überarbeitete Definition des Szenarios Pandemie zu einem Rückgang des Zielkapitals.

Komponenten des Marktrisikos

Beträge in Mio. CHF	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Marktrisiko der Zinsen	6 965		9 546
Marktrisiko der Spreads	5 492		5 746
Marktrisiko der Währungskurse	3 362		4 014
Marktrisiko der Aktien	3 585		4 273
Marktrisiko der Immobilien	4 070		4 532
Marktrisiko der Beteiligungen	90		74
Diversifikationseffekte Marktrisiko	-9 937		-12 131
MARKTRISIKO	13 626		16 055

Komponenten des Versicherungsrisikos

Beträge in Mio. CHF	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Versicherungstechnisches Risiko Sterblichkeit	2 246		2 154
Versicherungstechnisches Risiko Langlebigkeit	1 160		853
Versicherungstechnisches Risiko Invalidität	427		418
Versicherungstechnisches Risiko Reaktivierungsrate	243		268
Versicherungstechnisches Risiko Kosten	1 440		1 640
Versicherungstechnisches Risiko Storno	2 167		2 221
Versicherungstechnisches Risiko Optionsausübung	1 934		1 932
Versicherungstechnisches Risiko Schadengeschäft	245		274
Diversifikationseffekte Versicherungsrisiko	-6 510		-6 458
VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO	3 352		3 302

Solvabilität der Swiss Life-Gruppe

Beträge in %	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Risikotragendes Kapital	31 914		36 225
Zielkapital	21 477		22 972
Mindestbetrag	4 319		4 077
a = Risikotragendes Kapital – Mindestbetrag	27 595		32 148
b = Zielkapital – Mindestbetrag	17 158		18 894
SST-QUOTIENT (A/B) IN %	161%		170%

Das Zielkapital der Swiss Life-Gruppe ist im Vergleich zum 1. Januar 2017 um CHF 1,5 Milliarden gestiegen, während das risikotragende Kapital um CHF 4,3 Milliarden zugenommen hat.

Der SST-Quotient berechnet sich gemäss dem Rundschreiben 2017/3 der FINMA zum SST aus dem risikotragenden Kapital abzüglich des Mindestbetrags dividiert durch das Zielkapital abzüglich des Mindestbetrags.

Die Veränderung des Zielkapitals und des risikotragenden Kapitals sind in den vorangehenden Kapiteln beschrieben.

Hinweis

Die aktuellen Informationen zur Solvabilität (risikotragendes Kapital, Zielkapital) entsprechen der Berichterstattung an die FINMA. Diese Informationen unterliegen einer aufsichtsrechtlichen Prüfung.

Bericht über die Finanzlage – Swiss Life AG

52	Zusammenfassung
54	Geschäftstätigkeit
56	Unternehmenserfolg
63	Corporate Governance und Risikomanagement
63	Risikoprofil
64	Bewertung
69	Kapitalmanagement
70	Solvabilität

Zusammenfassung

Geschäftstätigkeit

Die Geschäftsstrategie der Swiss Life AG richtet sich nach dem Marktumfeld für Lebensversicherungen aus. Gleichzeitig ist sie in die gruppenweite Geschäftsstrategie eingebettet. Für die Strategie und Ziele der Swiss Life-Gruppe siehe in Kapitel 2 «Geschäftstätigkeit» des Gruppenteils. Swiss Life geht auch in Zukunft von einem anspruchsvollen Finanzumfeld mit anhaltend tiefen Zinsen aus. Im Zentrum der Weiterentwicklung von Swiss Life in der Schweiz und der Niederlassung in Deutschland steht die konsequente Umsetzung der Ziele aus dem Unternehmensprogramm «Swiss Life 2018». Neben der Profitabilität, dem Margenmanagement und der Kosteneffizienz soll dabei auch das Fee-Geschäft, das weniger Kapital bindet, weiter ausgebaut werden. Swiss Life wird über die nächsten Jahre weiter in die Qualität der Beratung, die Digitalisierung und in Initiativen für organisches Wachstum investieren. Swiss Life ist dank einer langen Anlageduration und robusten direkten Anlageerträgen in der Lage, dem aktuellen Tiefzinsumfeld zu trotzen und die Zinsmarge zu schützen. Die Anlagestrategie ist so aufgesetzt, dass dank konsequenter Abstimmung der Anlagen und Verbindlichkeiten die Zinsmarge für Jahrzehnte geschützt ist. Damit werden die Garantien für die Kunden erfüllt, selbst wenn die Tiefzinsphase langfristig anhalten sollte.

Unternehmererfolg gemäss Obligationenrecht

Die Swiss Life AG (inklusive Niederlassung in Deutschland) erzielte im Geschäftsjahr 2017 einen Reingewinn von CHF 361 Millionen (Vorjahr: CHF 329 Millionen).

Die Swiss Life AG hat 2017 den Reingewinn um CHF 32 Millionen auf CHF 361 Millionen steigern können. Das entspricht einer Zunahme von 10%. Die tieferen Erträge aufgrund der rückläufigen Prämieinnahmen konnten durch tiefere Aufwendungen für Versicherungsfälle kompensiert werden. Zudem konnte der Produktmix weiter verbessert werden und dank strikter Kostendisziplin konnten weitere Effizienzverbesserungen erzielt werden.

Corporate Governance und Risikomanagement

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Swiss Life AG entsprechen dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung auf Gruppenstufe. Informationen zum Verwaltungsrat und zur Geschäftsleitung finden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf den Seiten 30 bis 48.

Risikoprofil

Da die Swiss Life AG den wesentlichen Teil der Swiss Life-Gruppe ausmacht, entspricht das Risikoprofil der Swiss Life AG weitgehend dem Risikoprofil auf Gruppenstufe. Auch die quantitativen Informationen zu den Versicherungs-, Markt- und Kreditrisiken unterscheiden sich nur unwesentlich von den Angaben im Gruppenteil. Daher verweisen wir auf den Gruppenteil für die Erläuterungen zum Risikoprofil.

Bewertung

Die im Rahmen des Berichts über die Finanzlage für Solvabilitätszwecke ausgewiesenen Aktiven und Passiven werden marktnah bewertet. Differenzen im Vergleich zu den im Geschäftsbericht der Swiss Life AG ausgewiesenen Aktiven und Passiven entstehen aufgrund von Gliederungsunterschieden und aufgrund unterschiedlicher Bewertungsansätze. Dabei kommt es auf der Aktivseite zu Bewertungsunterschieden von über CHF 21,8 Milliarden zwischen OR und SST. Die grössten Bewertungsunterschiede werden in den festverzinslichen Wertpapieren und Immobilien verzeichnet. Diese beiden Kategorien verzeichnen bereits einen Bewertungsunterschied von CHF 15,9 Milliarden. Die verbleibenden Bewertungsdifferenzen verteilen sich auf die Positionen Hypotheken, Aktien, kollektive Kapitalanlagen und weitere Positionen. Auch in den Versicherungsverpflichtungen kommt es zu wesentlichen Bewertungsunterschieden. Hier liegt der Wert gemäss Obligationenrecht insgesamt CHF 5,5 Milliarden über dem Wert nach SST.

Kapitalmanagement

Ziele, Strategie und Zeithorizont der Kapitalplanung werden auf Gruppenstufe festgelegt. Die Swiss Life AG ist vollständig in den Gruppenprozess integriert. Daher werden die Ziele, die Strategie und der Zeithorizont im Gruppenteil dieses Berichts erläutert.

Solvabilität

Per 1. Januar 2018 beträgt die Solvenz der Swiss Life AG 174% gegenüber 167% per 1. Januar 2017.

Geschäftstätigkeit

Grundlage der Berichterstattung

Die Jahresrechnung der Swiss Life AG wurde in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Obligationenrecht (OR) erstellt. Neben dem schweizerischen Obligationenrecht werden auch die Bestimmungen der Verordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht über die Beaufsichtigung von privaten Versicherungsunternehmen (Art. 5–6a AVO-FINMA) angewendet.

Bilanz und Erfolgsrechnung umfassen die Angaben für das Geschäft in der Schweiz und diejenigen der Niederlassung in Deutschland.

Der für diesen Bericht zugrundeliegende Geschäftsbericht der Swiss Life AG (inklusive dem Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung) ist online zugänglich unter: www.swisslife.com/ergebnisse

Strategie und Ziele

Die Geschäftsstrategie der Swiss Life AG richtet sich nach dem Marktumfeld für Lebensversicherungen aus. Gleichzeitig ist sie in die gruppenweite Geschäftsstrategie eingebettet. Für die Strategie und Ziele der Swiss Life-Gruppe siehe in Kapitel 2 «Geschäftstätigkeit» des Gruppenteils. Swiss Life geht auch in Zukunft von einem anspruchsvollen ökonomischen Umfeld mit anhaltend tiefen Zinsen aus. Im Zentrum der Weiterentwicklung von Swiss Life in der Schweiz und der Niederlassung in Deutschland steht die konsequente Umsetzung der Ziele aus dem Unternehmensprogramm «Swiss Life 2018». Neben der Profitabilität, dem Margenmanagement und der Kosteneffizienz soll dabei auch das Fee-Geschäft, das weniger Kapital bindet, weiter ausgebaut werden. Swiss Life wird über die nächsten Jahre weiter in die Qualität der Beratung, die Digitalisierung und in Initiativen für organisches Wachstum investieren. Swiss Life ist dank einer langen Anlageduration und robusten direkten Anlageerträgen in der Lage, dem aktuellen Tiefzinsumfeld zu trotzen und die Zinsmarge zu schützen. Die Anlagestrategie ist so aufgesetzt, dass dank konsequenter Abstimmung der Anlagen und Verbindlichkeiten die Zinsmarge für Jahrzehnte geschützt ist. Damit werden die Garantien für die Kunden erfüllt, selbst wenn die Tiefzinsphase langfristig anhalten sollte.

Wesentliche Geschäftssegmente

Die wesentlichen Geschäftssegmente werden im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe im Kapitel «Segmentberichterstattung» auf den Seiten 12 bis 23 erläutert. Da sich die Swiss Life AG aus der Versicherung in der Schweiz und der Niederlassung in Deutschland zusammensetzt, sind die Erläuterungen in den Abschnitten Schweiz und Deutschland zu finden. Dabei ist zu beachten, dass die Segmente Schweiz und Deutschland auch noch weitere Aktivitäten ausserhalb der Versicherungstätigkeit enthalten.

Konzernzugehörigkeit sowie konzerninterne Transaktionen

Die Swiss Life AG gehört zum Swiss Life-Konzern. Die wichtigsten Transaktionen innerhalb des Konzerns sind folgende:

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen¹

Beträge in Mio. CHF

	2017	2016
Hypotheken	36	36
Darlehen	952	976
Guthaben aus Rückversicherung	1	1
Übrige Forderungen	203	155
Hybrides Kapital	1 034	989
Verbindlichkeiten	442	328

¹ Gegenüber nahe stehenden Personen bestehen keine Forderungen bzw. Verbindlichkeiten.

Wesentliche Anteilseigner

Die Swiss Life Holding AG hält 100% an der Swiss Life AG.

Wesentliche Niederlassungen

Die Swiss Life AG betreibt eine Niederlassung in Deutschland. Die Niederlassung in Deutschland ist ebenfalls im Lebensversicherungsgeschäft tätig. Kernproduktfelder von Swiss Life Deutschland sind die Arbeitskraftabsicherung, die betriebliche Altersvorsorge, die Pflegeversicherung und moderne Garantiekonzepte.

Externe Revisionsstelle

Für die Swiss Life AG nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) die Funktion der externen Revisionsstelle wahr. Weitere Details zur Revisionsstelle finden sich im Gruppenteil.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Im Berichtsjahr bestehen, analog zum Vorjahr, keine aussergewöhnlichen Ereignisse.

Unternehmenserfolg

Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Beträge in Mio. CHF

	Total	
	2017	2016
Bruttoprämie	10 580	11 023
Anteil Rückversicherer an Bruttoprämie	-82	-62
Prämie für eigene Rechnung	10 498	10 960
Veränderung Prämienüberträge	13	15
Anteil Rückversicherer an Veränderung Prämienüberträge	0	0
VERDIENTE PRÄMIEN FÜR EIGENE RECHNUNG	10 511	10 976
Sonstige Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	29	31
TOTAL ERTRÄGE AUS DEM VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GESCHÄFT	10 540	11 007
Zahlungen für Versicherungsfälle (brutto)	-10 004	-9 906
Anteil Rückversicherer an Zahlungen für Versicherungsfälle	38	16
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-1 705	-2 766
Anteil Rückversicherer an Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	128	12
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherung	-349	-181
AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG	-11 891	-12 826
Abschluss- und Verwaltungsaufwand	-825	-791
Anteil Rückversicherer an Abschluss- und Verwaltungsaufwand	17	12
ABSCHLUSS- UND VERWALTUNGS-AUFWAND FÜR EIGENE RECHNUNG	-808	-778
SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN FÜR EIGENE RECHNUNG	-465	-410
Erträge aus Kapitalanlagen	15 522	9 667
Aufwendungen für Kapitalanlagen	-12 462	-6 099
KAPITALANLAGENERGEBNIS	3 060	3 568
Kapital- und Zinserfolg aus anteilgebundener Lebensversicherung	161	61
Sonstige finanzielle Erträge	18	10
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-26	-29
OPERATIVES ERGEBNIS	589	604
Zinsaufwendungen für verzinsliche Verbindlichkeiten	-172	-198
Sonstige Erträge	83	45
Sonstige Aufwendungen	-82	-80
Sonstige Steuern	-8	-9
GEWINN VOR STEUERN	411	363
Direkte Steuern	-49	-34
GEWINN	361	329

Schweizer Geschäft										Auslandgeschäft	
Einzelleben		Kollektivleben		Anteilsgebundene Lebensversicherung		Sonstige Lebensversicherung		Total		Total	
2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
1 139	1 178	7 844	8 410	281	237	-	-	9 265	9 824	1 315	1 198
-2	-2	-6	-7	-	-	-	-	-8	-8	-74	-54
1 138	1 176	7 838	8 403	281	237	-	-	9 257	9 816	1 241	1 144
10	9	-2	-1	-	-	-	-	7	7	6	8
-	-	-0	0	-	-	-	-	-0	0	0	0
1 147	1 185	7 835	8 402	281	237	-	-	9 264	9 824	1 247	1 152
0	0	29	29	0	0	-1	1	28	31	1	1
1 147	1 185	7 864	8 431	281	237	-1	1	9 292	9 854	1 248	1 153
-1 579	-1 571	-7 105	-6 914	-105	-123	-	-	-8 789	-8 609	-1 215	-1 297
0	1	2	3	-	-	-	-	2	3	36	13
356	100	-1 524	-2 614	-	-	-	-	-1 168	-2 513	-537	-253
0	0	-0	1	-	-	-	-	-0	1	129	11
-	-	-	-	-259	-120	-	-	-259	-120	-90	-62
-1 222	-1 470	-8 627	-9 524	-364	-243	-	-	-10 214	-11 238	-1 677	-1 588
-204	-214	-248	-247	-56	-42	-57	-62	-565	-565	-261	-226
-	0	0	0	-	-	-	-	0	1	17	12
-204	-213	-248	-247	-56	-42	-57	-62	-565	-565	-244	-214
-34	-50	-154	-156	-0	-0	-0	-0	-188	-207	-277	-203
3 878	2 542	9 441	5 693	-	-	1 204	542	14 522	8 776	1 000	890
-3 399	-1 792	-8 106	-3 983	-	-	-848	-237	-12 353	-6 012	-109	-87
479	750	1 335	1 710	-	-	355	304	2 169	2 764	891	804
-	-	-	-	107	31	-	-	107	31	55	30
6	6	11	4	-0	-	2	0	18	10	-0	-0
-1	-10	-25	-16	-0	-	-0	-2	-26	-28	-0	-0
171	197	156	202	-33	-17	299	241	594	623	-4	-18

Erläuterungen zum Unternehmenserfolg

Die Swiss Life AG (inklusive Niederlassung in Deutschland) erzielte im Geschäftsjahr 2017 einen Reingewinn von CHF 361 Millionen (Vorjahr: CHF 329 Millionen).

Die Swiss Life AG hat 2017 den Reingewinn um CHF 32 Millionen auf CHF 361 Millionen steigern können. Das entspricht einer Zunahme von 10%. Die tieferen Erträge aufgrund der rückläufigen Prämieinnahmen konnten durch tiefere Aufwendungen für Versicherungsfälle kompensiert werden. Zudem konnte der Produktmix weiter verbessert und konnten dank strikter Kostendisziplin weitere Effizienzverbesserungen erzielt werden.

Die Prämien für eigene Rechnung inklusive Beiträgen mit Anlagecharakter sind um 4% auf CHF 10,5 Milliarden gesunken. Der Rückgang ist auf die aktive Angebotssteuerung und die Fokussierung auf Profitabilität und Kapitaleffizienz zurückzuführen. In der Kollektivversicherung sanken die Prämien gegenüber dem Vorjahr um CHF 524 Millionen auf CHF 8166 Millionen. Grund für diesen Rückgang sind tiefere Einmaleinlagen; die periodischen Prämien lagen leicht über dem Vorjahr. Im Bereich der Einzelversicherung stiegen die Prämien für eigene Rechnung um 4% auf CHF 2,4 Milliarden. Dabei haben insbesondere die periodischen Prämien zum Anstieg in der Einzelversicherung beigetragen.

Das Kapitalanlagenergebnis beträgt CHF 3,1 Milliarden (-14%). Hauptgrund für das tiefere Kapitalanlagenergebnis sind höhere Verluste auf Aktienderivaten, welchen keine realisierten Gewinne oder Aufwertungen auf den Aktien gegenüberstehen.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1% auf CHF 10,0 Milliarden. Besonders die ausbezahlten Leistungen an die Versicherungsnehmer in der beruflichen Vorsorge stiegen im Berichtsjahr an (+3%). Im Einzelleben sanken dagegen die ausbezahlten Leistungen um 4%. Grund hierfür ist, dass im Vorjahr in der Niederlassung in Deutschland eine grosse Anzahl an Verträgen mit zwölfjähriger Laufzeit, die vor dem Wegfall der Steuerfreiheit 2004 abgeschlossen wurden, abgelaufen ist.

Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4% auf CHF 808 Millionen an. Das Stammhaus in der Schweiz konnte die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr konstant halten. Der Anstieg in der Niederlassung in Deutschland ist auf das gestiegene Neugeschäft zurückzuführen, welches bei den Vertriebskosten in Form von Abschlussprovisionen zu einem Anstieg von 11% auf EUR 113 Millionen führte. Zudem stiegen die Personalkosten infolge des wachsenden Neugeschäfts um ebenfalls 11% auf EUR 59 Millionen.

Die Aufwendungen für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer betrugen CHF 427 Millionen (Vorjahr: CHF 374 Millionen). Die Rückstellung für den Überschussfonds lag per 31. Dezember 2017 bei CHF 1,1 Milliarden.

Die Swiss Life AG verfügt weiterhin über eine solide Kapitalbasis: Das Eigenkapital betrug per Ende 2017 CHF 2,8 Milliarden (Vorjahr: CHF 2,9 Milliarden).

Für das Geschäftsjahr 2017 hat die Generalversammlung der Auszahlung einer Dividende von CHF 44.30 je dividendenberechtigter Aktie zugestimmt.

Im den folgenden Tabellen werden die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen näher erläutert.

Erträge aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2017

Beträge in Mio. CHF

	Erträge	Zuschreibungen	Realisierte Gewinne	Total
Immobilien	625	2	8	635
Beteiligungen	328	1	15	344
Festverzinsliche Wertpapiere	2 053	77	463	2 593
Darlehen	16	–	–	16
Hypotheken	164	0	0	164
Aktien	213	2	258	474
Kollektive Kapitalanlagen	624	4	79	707
Alternative Anlagen	0	3	1	4
Policendarlehen	4	–	–	4
Sonstige Kapitalanlagen	3	–	–	3
Übrige Kapitalanlagen	631	7	80	717
Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	–	156	553	708
Fremdwährungsanlagen	–	2 363	7 507	9 870
TOTAL ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN	4 030	2 608	8 884	15 522

Erträge aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2016

Beträge in Mio. CHF

	Erträge	Zuschreibungen	Realisierte Gewinne	Total
Immobilien	572	–	76	648
Beteiligungen	221	0	–	222
Festverzinsliche Wertpapiere	2 168	75	857	3 101
Darlehen	17	–	–	17
Hypotheken	162	0	0	162
Aktien	156	14	22	192
Kollektive Kapitalanlagen	553	47	76	676
Alternative Anlagen	–	2	1	4
Policendarlehen	4	–	–	4
Sonstige Kapitalanlagen	4	–	–	4
Übrige Kapitalanlagen	560	50	77	687
Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	–	120	782	902
Fremdwährungsanlagen	–	1 255	2 480	3 736
TOTAL ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN	3 858	1 514	4 295	9 667

Aufwendungen aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2017

Beträge in Mio. CHF

	Aufwendungen	Abschreibungen	Realisierte Verluste	Total
Immobilien	85	37	0	123
Beteiligungen	–	64	–	64
Festverzinsliche Wertpapiere	112	36	104	252
Darlehen	1	–	1	2
Hypotheken	9	0	–	9
Aktien	15	24	69	108
Kollektive Kapitalanlagen	3	17	4	24
Alternative Anlagen	–7	3	0	–4
Policendarlehen	–	–	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	57	–	–	57
Übrige Kapitalanlagen	53	20	4	77
Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	1	175	1 263	1 439
Fremdwährungsanlagen	–	2 548	7 840	10 387
TOTAL AUFWENDUNGEN AUS KAPITALANLAGEN	277	2 904	9 282	12 462

Aufwendungen aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2016

Beträge in Mio. CHF

	Aufwendungen	Abschreibungen	Realisierte Verluste	Total
Immobilien	79	34	2	114
Beteiligungen	–	26	14	40
Festverzinsliche Wertpapiere	98	93	130	322
Darlehen	4	–	2	6
Hypotheken	27	0	0	28
Aktien	10	4	272	286
Kollektive Kapitalanlagen	3	24	4	31
Alternative Anlagen	–2	4	1	3
Policendarlehen	–	–	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	35	–	–	35
Übrige Kapitalanlagen	36	28	5	69
Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	2	176	841	1 018
Fremdwährungsanlagen	–	1 725	2 492	4 217
TOTAL AUFWENDUNGEN AUS KAPITALANLAGEN	255	2 087	3 757	6 099

Das Kapitalanlageergebnis sinkt im Berichtsjahr um 14% bzw. CHF 508 Millionen auf CHF 3,1 Milliarden. Die Abnahme ist das Resultat mehrerer Effekte.

Das Total der Erträge und Aufwendungen aus Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungsanlagen verringert sich von CHF –598 Millionen auf CHF –1248 Millionen. Die Abnahme von CHF 650 Millionen wurde zum grössten Teil durch höhere Verluste auf absichernden Aktienderivaten verursacht, welchen keine realisierten Gewinne oder Aufwertungen auf den Aktien gegenüberstehen.

Des Weiteren sinken die realisierten Gewinne (ohne Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungsanlagen) im Vergleich zum Vorjahr um CHF 258 Millionen.

Entgegen den negativen Effekten konnten die direkten Erträge um CHF 242 Millionen auf CHF 4,0 Milliarden gesteigert werden. Die Zunahme in den Immobilien resultiert in erster Linie aus Neuinvestitionen und einer tieferen Leerstandsquote. Die Steigerung der Erträge aus kollektiven Kapitalanlagen lässt sich durch zusätzliche Investitionen in diese Anlagekategorie erklären. Die direkten Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren sinken im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von Portfolioumschichtungen, tieferen Wiederanlagerenditen sowie Reinvestitionen in andere Anlageklassen.

Die realisierten Verluste auf Kapitalanlagen (ohne Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungsanlagen) sinken im Vergleich zum Vorjahr um CHF 246 Millionen. Besonders die realisierten Verluste auf Aktien gehen stark zurück. Im Berichtsjahr kam es auf dem Aktienbestand lediglich zu realisierten Verlusten von CHF 69 Millionen (Vorjahr: CHF 272 Millionen).

Die direkten Aufwendungen aus Kapitalanlagen sind leicht gestiegen. Sie steigen von CHF 255 Millionen auf CHF 277 Millionen.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste

Im statutarischen Abschluss der Swiss Life AG bestehen keine direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste.

Sonstige Erträge und Aufwendungen

Es gibt keine wesentlichen sonstigen Erträge und Aufwendungen im statutarischen Abschluss der Swiss Life AG.

Corporate Governance und Risikomanagement

Corporate Governance

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Swiss Life AG entsprechen dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung auf Gruppenebene. Die Informationen zur Zusammensetzung des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung finden sich im Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe auf den Seiten 30-48.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der Swiss Life AG entspricht dem Risikomanagement auf Gruppenebene. Daher verweisen wir auf den Gruppenteil für die Erläuterungen zum Risikomanagement.

Risikoprofil

Da die Swiss Life AG den wesentlichen Teil der Swiss Life-Gruppe ausmacht, entspricht das Risikoprofil der Swiss Life AG weitgehend dem Risikoprofil auf Gruppenebene. Auch die quantitativen Informationen zu den Versicherungs-, Markt- und Kreditrisiken unterscheiden sich nur unwesentlich von den Angaben im Gruppenteil. Daher verweisen wir auf den Gruppenteil für die Erläuterungen zum Risikoprofil.

Risiko aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen

Finanzielle Verpflichtungen

Beträge in Mio. CHF

	31.12.2017	31.12.2016
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen	678	740
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven	1 159	1 119
Verpflichtungen aus nicht bilanzierten Leasingverträgen	1	2
Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	14	9

Risikokonzentrationen

Die Swiss Life AG bildet den wesentlichen Teil der Swiss Life-Gruppe. Daher unterscheiden sich die Risikokonzentrationen auf Gruppenebene nur unwesentlich von der Risikokonzentration der Swiss Life AG. Aus diesem Grund verweisen wir auf den Gruppenteil.

Bewertung

Im Folgenden ist die marktnahe Bilanz der Swiss Life AG gemäss SST aufgeführt.

Marktnahe Bilanz (Aktiven) gemäss SST

Beträge in Mio. CHF

	2017	2016
Immobilien	23 638	21 507
Beteiligungen	5 108	4 301
Festverzinsliche Wertpapiere	80 399	82 613
Darlehen	187	189
Hypotheken	8 505	8 154
Aktien	7 425	5 005
Kollektive Kapitalanlagen	6 962	6 042
Alternative Anlagen	1 889	1 504
Sonstige Kapitalanlagen	-	-
Übrige Kapitalanlagen	8 850	7 546
TOTAL KAPITALANLAGEN	134 112	129 315
FINANZANLAGEN AUS ANTEILGEBUNDENER LEBENSVERSICHERUNG	2 686	2 273
FORDERUNGEN AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	-205	-95
Flüssige Mittel	2 253	2 623
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	723	651
Übrige Forderungen	641	618
Sonstige Aktiven	287	260
TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN	3 905	4 152
TOTAL MARKTNAHER WERT DER AKTIVEN	140 498	135 645

Marktnahe Bilanz (Passiven) gemäss SST

Beträge in Mio. CHF

	2017	2016
Bestmöglicher Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen	100 003	99 177
Lebensversicherungsgeschäft	97 810	97 323
Schadenversicherungsgeschäft	-	-
Krankenversicherungsgeschäft	-	-
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	2 176	1 816
Sonstiges Geschäft	-	¹
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft	17	37
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	-	-
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-
Aktive Rückversicherung: anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-
Aktive Rückversicherung: sonstiges Geschäft	-	-
Anteile Rückversicherer am bestmöglichen Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen	65	58
Lebensversicherungsgeschäft	98	90
Schadenversicherungsgeschäft	-	-
Krankenversicherungsgeschäft	-	-
Anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-
Sonstiges Geschäft	-	-
Aktive Rückversicherung: Lebensversicherungsgeschäft	-32	-32
Aktive Rückversicherung: Schadenversicherungsgeschäft	-	-
Aktive Rückversicherung: Krankenversicherungsgeschäft	-	-
Aktive Rückversicherung: anteilgebundenes Lebensversicherungsgeschäft	-	-
Aktive Rückversicherung: sonstiges Geschäft	-	-
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen	87	71
Verzinsliche Verbindlichkeiten	4 029	4 264
Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten	-	-
Depotverbindlichkeiten aus abgegebener Rückversicherung	131	111
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1 348	1 411
Sonstige Passiven	4 772	3 684
SUMME AUS BESTMÖGLICHEM SCHÄTZWERT DER VERSICHERUNGSVERPFLICHTUNGEN PLUS MARKTNAHER WERT DER ÜBRIGEN VERPFLICHTUNGEN	110 436	108 778
DIFFERENZ MARKTNAHE AKTIVEN UND MARKTNAHES FREMDKAPITAL	30 062	26 867

¹ Sonstiges Geschäft wird im Berichtsjahr unter dem Lebensversicherungsgeschäft ausgewiesen.

Bewertungsgrundlagen und Methoden sowie Erläuterungen zu wesentlichen Unterschieden zum Geschäftsbericht der Swiss Life AG

Aktiven

Die Bewertungsgrundlagen und Methoden der Aktiven für Solvabilitätszwecke wurden bereits im Gruppenteil dieses Berichts erläutert.

Passiven

Die Bewertungsgrundlagen und Methoden der Passiven für Solvabilitätszwecke wurden bereits im Gruppenteil dieses Berichts erläutert.

Mindestbetrag

Die Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen für die Bestimmung des Mindestbetrags entsprechen den Ausführungen im Gruppenteil dieses Berichts.

Übrige Verbindlichkeiten

Die Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen für die Bestimmung der übrigen Verbindlichkeiten entsprechen den Ausführungen im Gruppenteil dieses Berichts.

Wesentliche Bewertungsunterschiede

Im Folgenden werden die wesentlichen Unterschiede zwischen der Bewertung für Solvabilitätszwecke (SST) und der Bewertung nach schweizerischem Obligationenrecht (OR) beschrieben. Unterschiede bestehen zudem aufgrund unterschiedlicher Darstellung der für Solvabilitätszwecke auszuweisenden Werte und der veröffentlichten Zahlen im Geschäftsbericht der Swiss Life AG. Solche Effekte werden im Folgenden als Gliederungsunterschiede aufgeführt. Gliederungsunterschiede können innerhalb der Aktiv- bzw. Passivseite auftreten oder zwischen der Aktiv- und der Passivseite.

Bewertungsdifferenzen auf der Aktiv- und der Passivseite kommen aufgrund der marktnahen Bewertung für Solvabilitätszwecke zustande, während nach OR auch andere Bewertungsmethoden verwendet werden.

Gliederungsunterschiede (Verschiebungen zwischen der Aktiv- und der Passivseite) sowie unterschiedliche Annahmen bei der Bewertung der Aktiven erklären die Hauptunterschiede in der SST-Berichterstattung und dem Geschäftsbericht der Swiss Life AG. Dabei kommt es auf der Aktivseite zu Bewertungsunterschieden von über CHF 21,8 Milliarden zwischen OR und SST. Die grössten Bewertungsunterschiede werden in den festverzinslichen Wertpapieren und Immobilien verzeichnet. Diese beiden Kategorien verzeichnen bereits einen Bewertungsunterschied von CHF 15,9 Milliarden. Die verbleibenden Bewertungsdifferenzen verteilen sich auf die Positionen Hypotheken, Aktien, kollektive Kapitalanlagen und weitere Positionen. Auch in den Versicherungsverpflichtungen kommt es zu wesentlichen Bewertungsunterschieden. Hier liegt der Wert gemäss Obligationenrecht insgesamt CHF 5,5 Milliarden über dem Wert nach SST. Dies ist unter anderem auf die stochastische Modellierung im SST-Modell zurückzuführen. Die detaillierten Unterschiede werden im Folgenden nun pro Bilanzposition erläutert.

Immobilien

Der Wert gemäss SST liegt CHF 6,8 Milliarden über dem Wert gemäss OR, was hauptsächlich an der unterschiedlichen Bewertung liegt. Da unter OR der Anschaffungswert, vermindert um Abschreibungen, Anwendung findet und unter SST der Marktwert herangezogen wird, übersteigt der SST-Wert den OR-Wert um CHF 5,5 Milliarden. Die restliche Differenz von CHF 1,3 Milliarden ist auf Gliederungsunterschiede zurückzuführen, welche hauptsächlich durch Immobilienbeteiligungen ausgelöst werden, welche unter OR in den Beteiligungen enthalten sind und im SST in der Position Immobilien.

Beteiligungen

In der Position Beteiligungen bestehen es ebenfalls zu Gliederungsunterschieden wie auch zu Bewertungsdifferenzen. Insgesamt ist das Total gemäss SST CHF 2,2 Milliarden über dem Total gemäss OR. Dies ist hauptsächlich auf Bewertungsunterschiede zurückzuführen. Diese machen einen Wert von CHF 3,5 Milliarden aus. Nach OR wird der Anschaffungswert, vermindert um Abschreibungen verwendet, wobei gemäss SST der Marktwert der Beteiligungen herangezogen wird. Die Gliederungsunterschiede machen einen Betrag von CHF -1,3 Milliarden aus. Hierbei handelt es sich um Immobilienbeteiligungen, welche unter OR in den Beteiligungen enthalten sind und im SST in der Position Immobilien.

Festverzinsliche Wertpapiere

Der Wert gemäss OR ist signifikant niedriger als der Wert gemäss SST. Die Differenz von CHF 15,4 Milliarden ist teilweise mit der unterschiedlichen Bewertung sowie Gliederungsunterschieden zu erklären. Da im Gegensatz zum Marktwert unter SST der Amortised-Cost-Wert unter OR verwendet wird, kommt es zu einer Bewertungsdifferenz von CHF 10,5 Milliarden. Der Gliederungsunterschied von CHF 4,9 Milliarden verteilt sich über verschiedene Positionen in der Bilanz.

Darlehen

Der Wert gemäss OR übersteigt den Wert gemäss SST um CHF 0,9 Milliarden. Dies ist zum grössten Teil auf Gliederungsunterschiede zurückzuführen, welche sich über verschiedene Positionen in der Bilanz verteilen. Ein unwesentlicher Teil ist auf die unterschiedliche Bewertung (OR: Nominalwert; SST: Marktwert) zurückzuführen.

Hypotheken

Hypotheken werden gemäss OR zum Nominalwert erfasst. Da für die SST-Bilanz Marktwerte herangezogen werden, kommt es zu einer positiven Differenz von CHF 0,3 Milliarden zugunsten der SST-Bilanz.

Aktien

Der Aktienwert gemäss SST übersteigt den OR-Wert um CHF 1,4 Milliarden. CHF 1,4 Milliarden sind dabei auf die unterschiedliche Bewertung zurückzuführen. Aktien werden nach OR zum Niederstwert verbucht.

Übrige Kapitalanlagen

Das Total gemäss OR übersteigt das Total gemäss SST um CHF 5,6 Milliarden. Dies ist zum grössten Teil auf Gliederungsunterschiede zurückzuführen, welche sich über verschiedenen Positionen in der Bilanz verteilen. Die Niederstwertbewertung unter OR hat einen reduzierenden Einfluss auf den OR-Wert von CHF 0,6 Milliarden.

Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten

In der Position Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten kommt es zu einer Differenz von CHF 1,2 Milliarden, da im SST die derivativen Finanzinstrumente netto ausgewiesen werden. Somit werden die Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten mit den entsprechenden Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten verrechnet und auf der Aktivseite gezeigt. Gemäss OR werden die Forderungen brutto ausgewiesen. Diese unterschiedliche Behandlung führt zu einem um CHF 1,4 Milliarden höheren Wert unter OR. Die restliche Differenz von CHF 0,2 Milliarden kommt durch Derivate zustande, die nach OR nicht zu bilanzieren sind, im SST jedoch zum Marktwert berücksichtigt werden.

Sonstige Aktiven

Der Wert gemäss OR übersteigt den Wert gemäss SST um CHF 1,1 Milliarden. Dies ist gesamthaft auf Gliederungsunterschiede zurückzuführen.

Bestmöglicher Schätzwert der Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen (inklusive Rückversicherung) sind nach SST-Bewertungsmethoden CHF 8,2 Milliarden niedriger als nach der Bewertung gemäss Obligationenrecht. Dies ist zum grössten Teil (CHF 5,5 Milliarden) auf den Bewertungsunterschied bzw. die stochastische Modellierung im SST-Modell zurückzuführen. CHF 2,7 Milliarden resultieren aus Gliederungsunterschieden.

Nicht versicherungstechnische Rückstellungen

Die Differenz von CHF 0,4 Milliarden resultiert ausschliesslich aus Gliederungsunterschieden.

Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten

Wie bereits in der Position «Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten» erläutert, zeigt der SST lediglich den Nettowert aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten. Daher sind gemäss SST keine Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Nach OR, welches das Bruttoprinzip anwendet, besteht ein Wert von CHF 1,4 Milliarden, es bestehen ausschliesslich Gliederungsunterschiede.

Verzinsliche Verbindlichkeiten

Die verzinslichen Verbindlichkeiten weisen unter OR einen Wert von CHF 4,4 Milliarden aus (SST: CHF 4,0 Milliarden). Die Differenz resultiert zum einen aus Gliederungsunterschieden von CHF 0,8 Milliarden sowie CHF –0,5 Milliarden Bewertungsunterschieden. Die Bewertungsunterschiede entstehen durch den benutzten Nominalwert im OR.

Kapitalmanagement

Ziele, Strategie und Zeithorizont der Kapitalplanung

Ziele, Strategie und Zeithorizont der Kapitalplanung werden auf Gruppenstufe festgelegt. Die Swiss Life AG ist vollständig in den Gruppenprozess integriert. Daher werden die Ziele, die Strategie und der Zeithorizont im Gruppenteil dieses Berichts erläutert.

Erläuterungen zum Eigenkapital

Beträge in Mio. CHF

	Eigenkapital	Gewinnverwendung	Währungsumrechnungsdifferenzen	Reingewinn	Eigenkapital
	31.12.2016				31.12.2017
EINBEZAHLTES AKTIENKAPITAL	587	–	–	–	587
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlagen	294	–	–	–	294
GESETZLICHE KAPITALRESERVEN	294	–	–	–	294
Gesetzliche Gewinnreserve	–	–	–	–	–
Statutarische Reserven	–	–	–	–	–
GESETZLICHE GEWINNRESERVEN	–	–	–	–	–
Eigene Kapitalanteile	–	–	–	–	–
Freie Reserven	1 675	–137	31	–	1 570
Vortrag aus dem Vorjahr	–	–	–	–	–
Ergebnis der Berichtsperiode	329	–329	–	361	361
Bilanzgewinn	329	–329	–	361	361
FREIWILLIGE GEWINNRESERVEN	2 003	–465	31	361	1 931
EIGENKAPITAL	2 884	–465	31	361	2 812

Es kam zu keinen wesentlichen Änderungen während der Berichtsperiode.

Wesentliche Bewertungsunterschiede im Eigenkapital

Die Bewertungsunterschiede von Aktiven und Passiven werden im Kapitel «Bewertung» ausführlich erläutert. Da die Bewertungsunterschiede auf den Aktiven und Passiven die Gründe für die Unterschiede zwischen dem im Geschäftsbericht ausgewiesenen Eigenkapital und der Differenz zwischen den für Solvabilitätszwecke marktnah bewerteten Aktiven und Passiven sind, wird auf eine erneute Erläuterung verzichtet.

Solvabilität

Solvanzmodell

Das Solvenzmodell der Swiss Life AG entspricht dem Solvenzmodell der Swiss Life-Gruppe. Das Solvenzmodell wurde bereits im Gruppenteil dieses Berichts beschrieben.

Risikotragendes Kapital

Beträge in Mio. CHF	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Differenz marktnaher Wert der Aktiven abzüglich der Summe aus bestmöglichem Schätzwert der Versicherungsverpflichtungen plus marktnaher Wert der übrigen Verpflichtungen	26 867		30 062
Abzüge	-544		-611
KERNKAPITAL	26 323		29 451
Ergänzendes Kapital	3 516		3 959
RISIKOTRAGENDES KAPITAL	29 839		33 409

Die Veränderung des risikotragenden Kapitals der Swiss Life AG wurde bereits im Gruppenteil dieses Berichts beschrieben.

Zielkapital

Beträge in Mio. CHF	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Marktrisiko	13 485		15 922
Versicherungstechnisches Risiko	3 081		2 934
Diversifikationseffekte	-2 899		-2 784
Kreditrisiko	3 018		3 098
Mindestbetrag und sonstige Effekte auf das Zielkapital	2 845		1 584
davon Mindestbetrag	4 025		3 731
davon sonstige Effekte	-1 181		-2 147
ZIELKAPITAL	19 529		20 754

Die Veränderung des Zielkapitals der Swiss Life AG wurde bereits im Gruppenteil dieses Berichts beschrieben.

Veränderung des Marktrisikos

Beträge in Mio. CHF	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Marktrisiko der Zinsen	6 838		9 436
Marktrisiko der Spreads	4 332		4 514
Marktrisiko der Währungskurse	1 902		2 424
Marktrisiko der Aktien	2 426		3 000
Marktrisiko der Immobilien	3 690		3 991
Marktrisiko der Beteiligungen	3 404		3 612
Diversifikationseffekte Marktrisiko	-9 108		-11 056
MARKTRISIKO	13 485		15 922

Veränderung des Versicherungsrisikos

Beträge in Mio. CHF	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Versicherungstechnisches Risiko Sterblichkeit	2 087		1 972
Versicherungstechnisches Risiko Langlebigkeit	1 125		813
Versicherungstechnisches Risiko Invalidität	412		413
Versicherungstechnisches Risiko Reaktivierungsrate	245		271
Versicherungstechnisches Risiko Kosten	1 182		1 291
Versicherungstechnisches Risiko Storno	2 084		2 052
Versicherungstechnisches Risiko Optionsausübung	1 970		1 968
Diversifikationseffekte Versicherungsrisiko	-6 025		-5 844
VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO	3 081		2 934

Solvabilität der Swiss Life AG

Beträge in %	01.01.2017	Anpassung Vorperiode	01.01.2018
Risikotragendes Kapital	29 839		33 409
Zielkapital	19 529		20 754
Mindestbetrag	4 025		3 731
a = Risikotragendes Kapital – Mindestbetrag	25 814		29 679
b = Zielkapital – Mindestbetrag	15 504		17 023
SST-QUOTIENT (A/B) IN %	167%		174%

Die Veränderung der Solvabilität der Swiss Life AG wurde bereits im Gruppenteil dieses Berichts beschrieben.

Hinweis

Die aktuellen Informationen zur Solvabilität (risikotragendes Kapital, Zielkapital) entsprechen der Berichterstattung an die FINMA. Diese Informationen unterliegen noch einer aufsichtsrechtlichen Prüfung.

Kontaktadressen

Swiss Life

General-Guisan-Quai 40

Postfach 2831

CH-8022 Zürich

Tel. +41 43 284 33 11

www.swisslife.com

Investor Relations

Tel. +41 43 284 52 76

Fax +41 43 284 44 41

investor.relations@swisslife.ch

Shareholder Services

Tel. +41 43 284 61 10

Fax +41 43 284 61 66

shareholder.services@swisslife.ch

Media Relations

Tel. +41 43 284 77 77

Fax +41 43 284 48 84

media.relations@swisslife.ch

Bericht über die Finanzlage 2017

Der Bericht über die Finanzlage erscheint in Deutsch.

Sie finden den Bericht über die Finanzlage online unter:

www.swisslife.com/ergebnisse

Impressum

Herausgeber — Swiss Life Holding AG, Zürich

Realisation — Swiss Life, Group Communications & Strategic Marketing, Zürich

Produktion — Management Digital Data AG, Lenzburg

© Swiss Life Holding AG, 2018

Erklärung über zukunftsbezogene Aussagen

Dieses Dokument kann Prognosen und andere in die Zukunft gerichtete Aussagen zu Swiss Life enthalten, die mit bekannten und unbekanntem Risiken, Unsicherheiten und weiteren wichtigen Faktoren verbunden sind. Der Leser sollte sich bewusst sein, dass es sich bei diesen zukunftsgerichteten Aussagen lediglich um Prognosen handelt, die deutlich von den tatsächlichen Ergebnissen, von der Finanzlage, von den Entwicklungen, Leistungen und Erwartungen abweichen können und deshalb nicht überbewertet werden sollten. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden oder externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, geben ausdrückliche oder implizite Zusicherungen oder Gewährleistungen bezüglich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden sowie externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, haften für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus der Verwendung des vorliegenden Dokuments ergeben. Alle zukunftsgerichteten Aussagen beruhen auf Swiss Life zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Dokuments zugänglichen Informationen. Unter Vorbehalt des anwendbaren Rechts ist Swiss Life nicht verpflichtet, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren oder zu verändern oder diese an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen oder aus irgendeinem anderen Grund anzupassen.

Aufgrund von Rundungen können sich in diesem Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life AG
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
CH-8022 Zürich*

*Tel. +41 43 284 33 11
www.swisslife.ch*